

Einladung

zur 12. Sitzung des Stadtbezirksrates Linden-Limmer am
Mittwoch, 30. Januar 2013, 19.00 Uhr,
Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 12.12.2012
- bereits übersandt -
3. V E R W A L T U N G S V O R L A G E
- 3.1. Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover:
Stadtteilkonzept Linden-Limmer
(Drucks. Nr. 0071/2013 mit 2 Anlagen)
- Anhörung -
- gesondert übersandt -
4. EIGENE MITTEL des Stadtbezirksrates
(Interfraktionelle bzw. Gemeinsame Anträge)
- werden ggf. nachgereicht -
5. A N T R Ä G E
- 5.1. der Fraktion DIE LINKE.
- 5.1.1. 30 km/h-Zone in der Badenstedter Straße
(Drucks. Nr. 15-2705/2012)
- bereits übersandt -
- 5.2. der CDU-Fraktion
- 5.2.1. Umbau - Ausbau der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule
(Drucks. Nr. 15-0067/2013)
- 5.2.2. Resolution für gewaltfreien Protest
(Drucks. Nr. 15-0094/2013)
- 5.3. der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 5.3.1. Aufstellung Poller im Bereich Comeniusstraße / Bethlehemplatz
(Drucks. Nr. 15-0090/2013 mit 1 Anlage)

- 5.3.2. Winterdienst im Bereich des Weges an der Bethlehemkirche
(Drucks. Nr. 15-0092/2013 mit 1 Anlage)
- 6. A N F R A G E N
 - 6.1. der CDU-Fraktion
 - 6.1.1. Sanierung Kita Hohe Straße
(Drucks. Nr. 15-0068/2013)
 - 6.1.2. Bedarf an Krippen- und Kitaplätzen im Stadtteil
(Drucks. Nr. 15-0069/2013)
- 7. Informationen über Bauvorhaben
- 8. Bericht des Stadtbezirksmanagements
- 9. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE gegen 20.00 Uhr
nach abschließender Beratung eines Tagesordnungspunktes

G r u b e
Bezirksbürgermeister

PROTOKOLL

12. Sitzung des Stadtbezirksrates Linden-Limmer
am Mittwoch, 30. Januar 2013,
Freizeitheim Linden, Windheimstr. 4

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 20.25 Uhr

Anwesend:

(verhindert waren)

Bezirksbürgermeister Grube	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Stellv. Bezirksbürgermeister Müller	(DIE LINKE.)	
Bezirksratsherr Drömer	(SPD)	
Bezirksratsherr Eggers	(CDU)	
Bezirksratsherr Geffers	(SPD)	
Bezirksratsherr Giese	(SPD)	
Bezirksratsherr Husmann	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Bezirksratsfrau.Kleinhückelkotten	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Bezirksratsfrau Lemke	(SPD)	19.15 - 20.25 Uhr
Bezirksratsherr Machentanz	(DIE LINKE.)	
Bezirksratsherr Mallast	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Bezirksratsherr Rava	(Piraten)	
Bezirksratsherr Schimke	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Bezirksratsfrau Schmalz	(DIE LINKE.)	
(Bezirksratsfrau Schweingel)	(SPD)	
Bezirksratsfrau Steingrube	(CDU)	
Bezirksratsherr Voltmer	(BSG)	
Bezirksratsfrau Wadepohl	(SPD)	
Bezirksratsfrau Weist	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Bezirksratsfrau Wemheuer	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	
Bezirksratsherr Zielke	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)	

Beratende Mitglieder:

(Beigeordneter Förste)	(DIE LINKE.)
(Ratsherr Dr. Junghänel)	(Piraten)
(Ratsfrau Kastning)	(SPD)
(Ratsfrau Langensiepen)	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
(Ratsherr Mineur)	(SPD)
(Ratsherr Schlieckau)	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
(Ratsherr Seidel)	(CDU)
(Ratsfrau Wagemann)	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Verwaltung:

Herr Härke (Fachbereichsleitung Steuerung, Personal und Zentrale Dienste)

Frau Zimmermann (Fachbereich Planen und Stadtentwicklung)

Herr Rohde (Fachbereich Jugend und Familie)

Herr Wescher (Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste)

Frau Sablowski (Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste)

Tagesordnung:**I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L**

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 12.12.2012
3. V E R W A L T U N G S V O R L A G E
 - 3.1. Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover: Stadtteilkonzept Linden-Limmer
(Drucks. Nr. 0071/2013 mit 2 Anlagen)
4. EIGENE MITTEL des Stadtbezirksrates
(Interfraktionelle bzw. Gemeinsame Anträge)
 - 4.1. Zuwendungen aus den Eigenen Mitteln des Stadtbezirksrates Linden-Limmer
(Drucks. Nr. 15-0186/2013 mit 6 Anlagen)
5. A N T R Ä G E
 - 5.1. der Fraktion DIE LINKE.
 - 5.1.1. 30 km/h-Zone in der Badenstedter Straße
(Drucks. Nr. 15-2705/2012)
 - 5.2. der CDU-Fraktion
 - 5.2.1. Umbau - Ausbau der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule
(Drucks. Nr. 15-0067/2013)
 - 5.2.2. Resolution für gewaltfreien Protest
(Drucks. Nr. 15-0094/2013)
 - 5.3. der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
 - 5.3.1. Aufstellung Poller im Bereich Comeniusstraße / Bethlehemplatz
(Drucks. Nr. 15-0090/2013 mit 1 Anlage)
 - 5.3.2. Winterdienst im Bereich des Weges an der Bethlehemkirche
(Drucks. Nr. 15-0092/2013 mit 1 Anlage)

6. A N F R A G E N
- 6.1. der CDU-Fraktion
- 6.1.1. Sanierung Kita Hohe Straße
(Drucks. Nr. 15-0068/2013)
- 6.1.2. Bedarf an Krippen- und Kitaplätzen im Stadtteil
(Drucks. Nr. 15-0069/2013)
7. Informationen über Bauvorhaben
8. Bericht des Stadtbezirksmanagements
9. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE gegen 20.00 Uhr
nach abschließender Beratung eines Tagesordnungspunktes

I. Ö F F E N T L I C H E R T E I L

TOP 1.

Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung

Bezirksbürgermeister Grube eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte die ordnungsgemäße Einberufung sowie Beschlussfähigkeit fest.

Herr Härke stellte Frau Sablowski als neue Bezirksratsbetreuerin vor.

Bezirksbürgermeister Grube begrüßte die neue Betreuerin und entschuldigte Bezirksratsfrau Schweingel als fehlend.

Anschließend fragte er nach Änderungswünschen zur Tagesordnung.

Bezirksratsherr Geffers bat darum, TOP 3.1 in die nächste Sitzung zu verschieben, da noch Beratungsbedarf bestünde.

Da keine Dringlichkeit geltend gemacht wurde, wurde die Tagesordnung mit der Änderung daraufhin einvernehmlich bestätigt.

TOP 2.

Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 12.12.2012

Bezirksbürgermeister Grube fragte nach Wortmeldungen zum Protokoll.

Das Protokoll vom 12.12.2012 wurde einstimmig genehmigt.

TOP 3.
VERWALTUNGSVORLAGE

TOP 3.1.
Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover: Stadtteilkonzept Linden-Limmer
(Drucks. Nr. 0071/2013 mit 2 Anlagen)

Antrag,

dem beigefügten Stadtteilkonzept (Anlage 1) der sozialräumlichen Koordinierungsrunde des Stadtbezirks Linden-Limmer mit den Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft (AG) Kinder und Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII (Anlage 2) zuzustimmen.

Bei TOP 1. auf Wunsch der SPD-Fraktion in die Fraktionen gezogen.

TOP 4.
EIGENE MITTEL des Stadtbezirksrates
(Interfraktionelle bzw. Gemeinsame Anträge)

TOP 4.1.
Zuwendungen aus den Eigenen Mitteln des Stadtbezirksrates Linden-Limmer
(Drucks. Nr. 15-0186/2013 mit 6 Anlagen)

Bezirksbürgermeister Grube erläuterte, was eigene Mittel sind, stellte kurz die Projekte/Organisationen vor, die seitens des Bezirksrats finanziell unterstützt werden sollen und stellte den Antrag, die nachstehenden Zuwendungen aus der Drucksache 15-0186/2013 zu beschließen:

Antrag,

die nachstehenden Zuwendungen zu beschließen:

- Empfänger: Zinnober e.V.
- Zuwendungsbetrag: 4.000,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „Kindermuseum auf dem Weg“ (Anlage 1)

- Empfänger: Grundschule Am Lindener Markt
- Zuwendungsbetrag: 1.918,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „rückenstark – Schüler/innen und Lehrer/innen den Rücken stärken“ an der GS Am Lindener Markt (Anlage 2)

- Empfänger: Kinderladen Wittekids / c/o Verein für Kinderkultur e.V.
- Zuwendungsbetrag: 2.000,00 €
- Verwendungszweck: Badsanierung im integrativen Kinderladen (Anlage 3)

- Empfänger: soul side linden

- Zuwendungsbetrag: 1.400,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „soul art 2013“
(Anlage 4)

- Empfänger: Integrierte Gesamtschule Linden
- Zuwendungsbetrag: 2.000,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „Träum mal schön“
(Anlage 5)

- Initiative Bezirksrat
- Zuwendungsbetrag: max. 260,00 €
- Verwendungszweck: zwei Legendschilder für die Franz-Nause-Straße
(Anlage 6)

Einstimmig

TOP 5. A N T R Ä G E

TOP 5.1. der Fraktion DIE LINKE.

TOP 5.1.1. 30 km/h-Zone in der Badenstedter Straße (Drucks. Nr. 15-2705/2012)

Bezirksratsfrau Schmalz stellte den Antrag vor.

Antrag

Der Bezirksrat spricht sich für die Einführung einer 30-km/h-Zone in der Badenstedter Straße zwischen „Schwarze Flage“ und „Am Ihlpohl“ aus

Bezirksbürgermeister Grube stellte den Antrag zur Abstimmung.

18 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme, 1 Enthaltung
In die Verwaltung (OE 66)

TOP 5.2. der CDU-Fraktion

TOP 5.2.1. Umbau - Ausbau der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule (Drucks. Nr. 15-0067/2013)

Bezirksratsfrau Steingrube trug den Antrag vor.

Antrag

Der Bezirksrat möge beschließen:

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover wird gebeten, nach Verkauf des Gebäudes der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule mit dem neuen Eigentümer Gespräche aufzunehmen, die mit dem Ziel geführt werden sollen, dass der neue Eigentümer sich verpflichtet, zusammen mit der LHH, Teile des Gebäudes in ein Stadtteilzentrum umzubauen.

Bezirksratsherr Geffers erläuterte, dass das Ausschreibungsverfahren bereits weit fortgeschritten sei und Kalkulationen und Planungen erfolgt seien, die zum Zuschlag an die Gruppe geführt hätten. Die Neuaufrollung des Nutzungskonzeptes würde das ganze Projekt verzögern bzw. infrage stellen. Dem Verein würden junge Leute aus dem Stadtteil angehören, die ihre Vorstellungen vom Wohnen dort verwirklichen wollen und deren Projektentwicklung in diesem Stadium des Verfahrens nicht gestört werden sollte, so dass dem Antrag nicht gefolgt werden könne.

Bezirksratsfrau Wemheuer schloss sich der SPD an. Da das Vergabeverfahren so gut wie abgeschlossen sei und das ausgewählte Wohnprojekt der Wohngruppe begrüßt würde, sollte keine Änderung des laufenden Verfahrens erfolgen. An der Suche nach einem geeigneten Stadtteilzentrum würde man sich langfristig gerne beteiligen.

Bezirksratsfrau Steingrube erwiderte, dass es seitens der Verwaltung unterschiedliche Aussagen zum Stand des Verfahrens gäbe. Sie zeigte sich verwundert, dass sich die Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN der Meinung der SPD anschließen würde und im Stadtteil mit zweierlei Maß gemessen würde. Für sie stelle sich die Frage, warum es nicht möglich sei, mit dem Investor zu sprechen, zumal ein Stadtteilzentrum gut nach Linden Nord passen würde und das Freizeitheim entlasten könne.

Bezirksratsfrau Kleinhüchelkotten fragte, ob die Verwaltung zur Sachaufklärung beitragen könne.

Herr Wescher erläuterte, dass das Grundstück in einem zweistufigen Verfahren vor über einem Jahr ausgeschrieben worden sei und aus den verschiedenen Bewerbergruppen auf Grund des vorgestellten Konzeptes eine Gruppe ausgewählt worden sei. An diese Gruppe sei eine Anhandgabe erfolgt. Bis Ende März hätte die Gruppe dadurch die Zusage der Stadt, dass sie ihr Konzept dementsprechend bis zur Baulandreife umsetzen dürfe und die Finanzierung bis dahin abschließen könne. Ohne in der Entscheidung vorgreifen zu wollen, sei die Änderung eines regulären Ausschreibungsverfahrens in dieser Phase aus wettbewerbsrechtlichen Gesichtspunkten für ihn schwer vorstellbar. Bis spätestens April werde voraussichtlich eine Grundstücksverkaufsdrucksache vorgelegt. Selbst für den Fall, dass die Gruppe sich dem Vorschlag für ein Stadtteilzentrum auf Grund eines entsprechenden Beschlusses positiv gegenüber zeige, ergäbe sich das Problem, dass möglicherweise das gesamte Verfahren anfechtbar würde. Letztlich müsse die Fachverwaltung natürlich darüber entscheiden, sollte sich der Bezirksrat für den Antrag aussprechen.

Bezirksbürgermeister Grube stellte den Antrag zur Abstimmung.

2 Ja-Stimmen, 18 Nein-Stimme, 0 Enthaltungen; damit abgelehnt.

TOP 5.2.2.

Resolution für gewaltfreien Protest (Drucks. Nr. 15-0094/2013)

Bezirksratsherr Eggers trug den Antrag vor.

Antrag

Der Bezirksrat möge beschließen:

Die Einwohnerinnen und Einwohner und alle, die sich am politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess im Stadtbezirk Linden-Limmer beteiligen, werden aufgefordert zur Durchsetzung ihrer Ziele und Verbreitung von Meinungen die demokratisch rechtsstaatlichen Grundsätze zu achten und jeglichen Protest gewaltfrei und ohne das Begehen von Straftaten auszutragen.

Die Politikerinnen und Politiker sowie alle gesellschaftlichen Gruppen, Vereine und Verbände werden aufgefordert, sich klar in diesem Sinne zu positionieren.

Bzirksbürgermeister Grube fragte nach Wortmeldungen und erteilte zunächst **Bezirksratsherrn Schimke** das Wort, da dieser einen Antrag zur Geschäftsordnung hätte.

Bezirksratsherr Schimke stellte einen Antrag auf Nichtbefassung mit folgender Begründung:

Es bestünde kein Dissens im Sinne und im Geiste der friedfertigen Auseinandersetzung. Eine Anerkennung auf Gewaltverzicht und die Anerkennung des Rechtsstaates sei die Grundvoraussetzung jeder politischen Auseinandersetzung. Der Antrag suggeriere jedoch, dass die Mitglieder des Bezirksamtes nicht auf dem Boden der freiheitlichen demokratischen Grundordnung stünden. Insbesondere die Begründung, die nicht änderbar sei bzw. über die formal nicht abgestimmt werden könne, beinhalte Punkte, die falsch seien und eine Befassung unmöglich mache. Der letzte Satz der Begründung sei eine unzulässige Vermengung, da hier Vergleiche mit den Gräueltaten des nationalsozialistischen Regimes vorgenommen würden. Zugleich bagatellisiere es die Gräueltaten, indem hier Beteiligte in eine Linie gestellt würden. Des Weiteren rücke der Antrag auch die CDU selbst in ein unglückliches Licht, da jüngst in der Endphase des Wahlkampfes der Ratsfraktionsvorsitzende Herr Seidel gefordert hätte, Angehörige demokratischer Parteien und Angehörige des Bezirksamtes vom Verfassungsschutz überwachen zu lassen. Ziviler Ungehorsam könne auch ein Mittel der politischen Auseinandersetzung sein. Das formale Recht würde durch den Antrag über alles gestellt und dabei würde die Existenz anderer politischer Rechtskulturen für Auseinandersetzungen unterschlagen. Er hätte sich gewünscht, dass vorab ein Gespräch in dem Sinne stattgefunden hätte, da im Grundgedanken Einigkeit bestünde. So müsse der Antrag als eine unzulässige Vermischung in der Geschichte mit unterstellenden Elementen gegen den Bezirksrat und die demokratischen Bürgerinnen und Bürger in Linden-Limmer gesehen werden. Daher müsse Nichtbehandlung des Antrags beantragt werden. Gerne sei man bereit im Anschluss Gespräche zu führen, um den vorhandenen Grundgedanken aufzugreifen.

Bezirksbürgermeister Grube erläuterte kurz das weitere Verfahren, indem er beschrieb, dass jede Fraktion, jede Gruppe oder jedes Ratsmitglied die Möglichkeit hätte, als Antrag zur Geschäftsordnung einen Nichtbefassungsantrag zu stellen, dessen Beschluss darüber eine 2/3 Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten erfordere. Es gäbe keine Diskussion über den Antrag, aber jede Fraktion und jeder Einzelvertreter dürften sich max. fünf Minuten zu dem Nichtbefassungsantrag äußern. Jede Fraktion wähle dabei eine Person aus, die sich zu dem Antrag äußern könne.

Bezirksratsherr Geffers trug vor, dass die SPD den Antrag nicht unterstütze. Es sei unverständlich, Unterstellungen in den Resolutionsantrag hineinzulesen. Die SPD hätte Verständnis für den Klärungsbedarf der CDU für gewaltfreien Protest. Dass Proteste gewaltfrei und ohne das Begehen von Straftaten ablaufen müssten, sei selbstverständlich und ein Nichtbefassungswunsch nicht nachzuvollziehen. Die Mitgliedschaft des Bezirksratsherrn Mallast in der Kampagne Ahoi könne eine Erklärung liefern, da die Organisation im Stadtbezirk durch Hausbesetzungen bekannt geworden sei, wie beispielsweise an der Limmerstraße oder im ehemaligen Polizeirevier an der Gartenallee. Hausbesetzungen seien Straftaten und Polizisten müssten durch deren Beendigung ihre Gesundheit gefährden. Wer sich an solchen Aktionen beteilige, könne nicht gleichzeitig für gewaltfreien Protest sein. Man habe 2011 den Bezirksbürgermeister nicht mitgewählt, da der Eindruck bestand, dass dieser solche Aktionen unterstütze oder zumindest wohlwollend begleite. Die Bedenken hätten sich zerschlagen und Bezirksbürgermeister Grube hätte gute Arbeit geleistet und eindeutig Stellung bezogen, die zum Teil von der Presse falsch wiedergegeben worden sei. Die Menschen in Linden-Limmer hätten viele Formen, um auf ihre Anliegen aufmerksam zu machen, wie beispielsweise die Einwohner- und Einwohnerinnenfragestunde. Als Beispiel für "Wohnlösungen" führte er den Verkauf des Grundstücks der Albert-Schweitzer-Schule an eine Gruppe aus dem Stadtteil an. Es gäbe daher keinen Anlass für einen Nichtbefassungsantrag. Er ärgere sich über den Umgang von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN mit dem Thema Gentrifizierung, weil Ängste geschürt würden, und er halte die Abschreckung Besserverdienender durch Werbung für die Vermüllung des Stadtbezirks und ähnliche Maßnahmen für nicht hilfreich. Die SPD-Fraktion werde dem Antrag der CDU zustimmen.

Bezirksratsherr Rava erklärte, dass die Diskussion über die Notwendigkeit und die Grenzen des zivilen Ungehorsams nicht ausreiche und er daher den Nichtbefassungsantrag nicht mittragen werde, auch wenn er den Antrag der CDU inhaltlich ablehnen werde.

Bezirksratsherr Müller wunderte sich über die Absurdität der möglichen Redeanteile jeder Fraktion über Nichtbefassung. Seine Fraktion werde sich dem Antrag auf Nichtbefassung anschließen, da der Antrag als "Showantrag" eingestuft werde und der Bezirksrat sich nicht ernsthaft mit solchen "Showanträgen" befassen müsse.

Bezirksratsherr Voltmer verzichtete auf einen Redebeitrag.

Bezirksratsherr Eggers erklärte, dass er die Ausführungen des Nichtbefassungsantrages durch Bezirksratsherrn Schimke als inhaltliche Auseinandersetzung mit dem gestellten Antrag betrachte und dies nichts mit einem Geschäftsordnungsantrag zu tun hätte. Es entbehre jeglichem demokratischen Verständnis einer politischen Auseinandersetzung in diesem Gremium, daher danke er auch Bezirksratsherrn Rava für seine Worte. Er nahm zwei Richtigstellungen vor. Erstens wolle er den Bagatellisierungsvorwurf prüfen lassen. Zweitens hätte der Fraktionsvorsitzende Herr Seidel im Rat mitnichten die Beobachtung vom Verfassungsschutz gefordert, sondern lediglich festgestellt, dass Mitglieder dieses Bezirksrates vom Verfassungsschutz beobachtet würden. Der Bezirksrat hätte einmal beschlossen, dass Linden-Limmer atomwaffenfreie Sperrzone sei. Es sei gut, dass sich mit vielen Dingen im Bezirk befasst würde. Einen Antrag, der sich direkt auf den Stadtbezirk und seine Einwohnerinnen und Einwohner beziehe, mit Nichtbefassung zu besehen, entbehre jeglicher Grundlagen. Er sei schwer enttäuscht von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und es zeige, dass es nicht immer um die Sache ginge, wie er bereits in der konstituierenden Sitzung gemahnt hätte, sondern um die Ideologie, was er sehr bedaure.

Bezirksratsfrau Kleinhüchelkotten führte aus, dass ihre Fraktion lange über den Umgang mit dem Resolutionsantrag nachgedacht hätte. Es ginge ihnen in erster Linie um die Begründung und man hätte auch einen Änderungsantrag in Betracht gezogen. Der erste

Absatz des Antrages drücke so viel Selbstverständnis aus, dass es keinen Sinn mache, in dieser Form eine Resolution zu beschließen. Ihre Fraktion behalte sich vor, eine anderslautende Resolution in die nächste Sitzung einzubringen. Sie gäbe Bezirksratsherrn Rava Recht, dass über die Frage, was ziviler Ungehorsam bedeute, ausführlicher diskutiert werden müsse. Es mache Sinn, sich mit diesem in Linden-Limmer existierenden Thema, mit Fragen der Gentrifizierung und anderen Fragen, in denen unterschiedliche Formen des Protests deutlich würden, zu befassen. Es gehe nicht um eine Ablehnung der Diskussion zu diesem Thema, sondern darum, dass der Antrag diesem Thema nicht gerecht würde.

Bezirksbürgermeister Grube stellte den Antrag auf Nichtbefassung zur Abstimmung.

12 Ja-Stimmen, 8 Nein-Stimme, 0 Enthaltungen

Bezirksbürgermeister Grube stellte fest, dass damit die erforderliche 2/3-Mehrheit von 14 Stimmen nicht erreicht sei und der Nichtbefassungsantrag damit abgelehnt sei. Daher wolle sich der Bezirksrat jetzt mit dem Antrag befassen und er fragte nach Wortmeldungen.

Bezirksratsfrau Steingrube fragte sich, wenn - ausgedrückt durch die Worte von Bezirksratsherrn Schimke und Bezirksratsfrau Kleinhückelkotten - der Antrag BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nicht weit genug ginge, warum er nicht in die Fraktionen gezogen worden sei, um einen weitergehenden Antrag einbringen oder im nächsten Interkreis besprechen zu können. Sie vertrat die Auffassung, von Seiten BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN würde keine Demokratie mehr vorgelebt, sondern es ginge nur noch darum, eigene Interessen durchzusetzen. Sie stellte fest, dass ein Großteil der Wähler der Grünen nach Linden zöge und bereit wäre, die enorm hohen Mieten zu zahlen. **Bezirksratsfrau Steingrube** betonte, dass die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ihrerseits öfters erklärt habe, dass nicht die Begründung, sondern nur die Anträge beschlossen würden.

Bezirksratsherr Schimke erwiderte, dass mit dem Antrag anders umgegangen worden wäre, wenn Änderungsanträge nur zur Begründung hätten abgegeben werden können. Dies sei formal und sachlich aber nicht möglich. Die Grünen seien keine Mönche, die ein Armutsgelübde abgelegt hätten. Sie als Politiker seien verpflichtet an alle Menschen zu denken und zu überlegen, was aus den Menschen werde, die sich infolge von Modernisierung die Mieten zwangsläufig nicht mehr leisten könnten. Er frage sich, warum Bezirksratsfrau Steingrube als Impulsgeberin für den Antrag nicht das Gespräch gesucht hätte, anstatt BÜNDNIS 90/DEN GRÜNEN nun vorzuwerfen, dass sie nichts Interfraktionelles daraus gemacht hätten. Man müsse auf die Menschen reagieren und lasse sich nicht vorwerfen, Ängste zu schüren und zu hetzen. Die Verdrängung und Verneinung des Themas Gentrifizierung, auch durch die Presse, seien mitverantwortlich für die Wurzeln und den Ursprung der Gewaltentwicklung im Zusammenhang mit diesem Thema. Das Problem läge in der anfänglichen Verleugnung des Themas, was den Menschen signalisiere, nicht ernst genommen zu werden. Es müsse jetzt gehandelt werden, bevor es zu spät sei, die richtigen Weichen zu stellen und das Problem wieder einzufangen.

Bezirksratsherr Machentanz griff den Vorschlag auf, den Antrag in die Fraktionen zu ziehen.

Herr Wescher erklärte auf Nachfrage, dass es kommunalrechtlich möglich sei, den Tagesordnungspunkt in die Fraktionen zu ziehen, nachdem der Nichtbefassungsantrag negativ beschieden wurde. Wenn eine Fraktion diesen Antrag stelle, gelte er als beschlossen, es sei denn, es würde vom Antragsteller, hier der CDU-Fraktion, besondere Dringlichkeit geltend gemacht. Ansonsten würde mit dem Antrag auf Verweisung in die Fraktionen die Diskussion enden.

Bezirksbürgermeister Grube ergänzte, dass dies ein zweiter Antrag zur Geschäftsordnung sei.

Bezirksratsherr Geffers vertrat die Auffassung, dass der Antrag am Anfang des Tagesordnungspunktes hätte gestellt werden müssen. Da bereits in die Debatte eingestiegen worden sei, sei eine Verweisung in die Fraktionen nicht mehr möglich.

Herr Wescher stellte fest, dass es angemessen sei, einen Tagesordnungspunkt vor Beratung in die Fraktionen zu ziehen, wenn eine Fraktion sich darüber von vornherein - z.B. wegen Beratungsbedarfs - im Klaren sei. Hier hätte er den Eindruck, dass die Fraktion DIE LINKE. aus der Diskussion heraus festgestellt hätte, noch einmal beraten zu wollen, was gemäß der Geschäftsordnung möglich sei.

Herr Härke fügte hinzu, dass die Geschäftsordnung es zulasse, den Tagesordnungspunkt in die Fraktionen zu ziehen, bevor eine Entscheidung getroffen worden sei.

Bezirksbürgermeister Grube ergänzte auf Nachfrage, dass dies jederzeit, auch mitten in der Diskussion möglich sei.

Bezirksratsherr Eggers stellte einen Antrag auf Dringlichkeit mit der Begründung, dass er es unglücklich fände, aus einem Antrag aus Nichtbefassung nun durch die Fraktion DIE LINKE. einen Antrag zu machen, den Tagesordnungspunkt in die Fraktionen zu ziehen. Da der Bezirksrat grundsätzlich Handlungsbedarf über eine Positionierung sähe, sollte der Antrag als Aufruf verstanden werden und keine Wiederholung der Ereignisse der letzten Monate stattfinden. Daher plädierte er auf jetzigen Beschluss ohne Vertagung.

Bezirksbürgermeister Grube stellte den Dringlichkeitsantrag zur Abstimmung.

2 Ja-Stimmen, 14 Nein-Stimme, 4 Enthaltungen

Bezirksbürgermeister Grube stellte fest, dass der Antrag damit bis zur nächsten Sitzung in der Fraktionen gezogen sei.

TOP 5.3. der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

TOP 5.3.1. Aufstellung Poller im Bereich Comeniusstraße / Bethlehemplatz (Drucks. Nr. 15-0090/2013 mit 1 Anlage)

Bezirksratsherr Mallast verlas den Antrag.

Antrag

Der Bezirksrat beschließt:

An der Einmündung der Comeniusstraße in den Bethlehemplatz werden weitere Poller aufgestellt, die ein Parken im Halteverbotsbereich unmöglich machen.

Bezirksratsfrau Steingrube betonte, dass ihre Fraktion für Schulwegsicherung sei, aber der Antrag abzulehnen sei, da durch die „Zupollerei“ nichts erreicht würde und sogar Mitglieder aus dem Stadtbezirk und aus der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Verkehrsregeln ignorierten, indem sie im Halteverbot parkten, so dass der Antrag als Widerspruch gesehen würde.

Bezirksratsherr Geffers sprach sich dafür aus, die Überwachungsmaßnahmen auszudehnen, vor allem auch nachts, wo keine Überwachung stattfände. Eine Problemlösung durch Poller sei nicht möglich. Eine Ausweitung der Überwachung des ruhenden Stadtverkehrs auch außerhalb der tagtäglichen Dienstzeiten der Stadtangestellten sei sinnvoller. Man werde dem Antrag daher nicht zustimmen.

Bezirksratsfrau Schmalz führte aus, dass sie diesen Antrag ebenfalls stellen wollte. Die vorhandenen Poller seien unglücklich positioniert. Der Überweg diene den Schülerinnen und Schülern der Albert-Schweitzer-Schule als Schulweg, so dass eine weitere Reihe Poller gesetzt werden solle, die das Befahren des Bürgersteigs verhindere.

Bezirksbürgermeister Grube stellte den Antrag zur Abstimmung.

13 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimme, 0 Enthaltungen
In die Verwaltung (OE 66)

TOP 5.3.2.

Winterdienst im Bereich des Weges an der Bethlehemkirche (Drucks. Nr. 15-0092/2013 mit 1 Anlage)

Antrag

Der Bezirksrat beschließt:

Die Landeshauptstadt Hannover wird aufgefordert, ihrer Verkehrssicherungspflicht nachzukommen und den Weg zwischen der Bethlehemkirche und der Kita-Bethlehem im Winter von Schnee und Eis zu befreien.

Bezirksratsherr Mallast verlas den Antrag und ergänzte, dass er bereits Kontakt mit Herrn Wescher dbzgl. hatte und man sich darüber unsicher sei, ob es sich um einen Privatweg handle oder um einen öffentlich gewidmeten Privatweg. Unabhängig davon, ob die Verwaltung hier zuständig sei, sei es möglich, heute über den Antrag zu beschließen.

Bezirksratsherr Geffers meinte, dass es sich hier um einen Privatweg handle und die SPD daher den Antrag ablehnen würden.

Bezirksbürgermeister Grube stellte den Antrag zur Abstimmung.

13 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimme, 0 Enthaltung
In die Verwaltung (OE 18.63.10)

TOP 9.

EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE gegen 20.00 Uhr nach abschließender Beratung eines Tagesordnungspunktes

Bezirksbürgermeister Grube eröffnete die Einwohner- und Einwohnerinnenfragestunde um 20.05 Uhr, stellte Herrn Matthias Bamberg als neuen Geschäftsführer des Freizeitheims vor und verabschiedete die scheidende Frau Stark, bevor er um Wortmeldungen bat.

Herr Bamberg begrüßte die Zuhörerschaft und ergänzte, dass er seit 15.11.2013 der neue Geschäftsführer sei und jederzeit für Fragen zur Verfügung stünde.

Frau Stark verabschiedete sich.

Im Rahmen der Einwohner- und Einwohnerinnenfragestunde wurden folgende Themen angesprochen:

- Untersuchung bezüglich der Veränderungen in den einzelnen Stadtteilen in den letzten fünf Jahren
- Gestaltung der Wegesituation am Bethlehemplatz unter Bezugnahme auf TOP 5.3.1.

Der 1. Sprecher fragte, ob die einzelnen Parteien des Bezirksrates sich für eine Untersuchung zusammensetzen könnten, um getrennt nach Stadtteilen, die folgenden Veränderungen innerhalb der letzten fünf Jahre aufzuführen: Größe der Wohnung bzw. Veränderungen, Miethöhe, Bevölkerungsstruktur und Anzahl der Eigentumswohnungen.

Bezirksratsherr Geffers antwortete, dass vor kurzer Zeit in der Schriftenreihe Wohnungsmarktbeobachtung, aufgeschlüsselt nach Stadtteilebene, diese Fragen beantwortet worden seien. Gerne stelle er Kopien der Untersuchung zur Verfügung.

Der 1. Sprecher erwiderte, dass es ihm nicht nur um die Wohnungsgröße ginge, sondern um die Veränderung der Mietsituation und die Veränderung der Sozialstruktur der Stadtteile von Linden-Süd, Linden-Mitte, Linden-Nord und Limmer.

Bezirksbürgermeister Grube meinte, dass es sich um die "Schriften zur Stadtteilentwicklung" Nr. 114 handele, in denen kleinteilige Aussagen auf Stadtteilebene enthalten seien. Man solle schauen, ob die vorhandenen Daten ausreichen würden und wie alt sie seien. Die Anregungen sei richtig und wichtig, weil auf dieser gemeinsamen Grundlage diskutiert werden könne.

Bezirksratsherr Müller ergänzte, dass beispielsweise auch der Anteil der Transferleistungsempfängerinnen und -empfänger enthalten sei. Der Stand sei aus dem Jahr 2011. Ggf. sei eine Fortschreibung durch den Bezirksrat möglich. Weiterhin denke seine Fraktion darüber nach, ob den Bewohnerinnen und Bewohnern, die umziehen, durch das Einwohnermeldeamt ein Fragebogen zu den Umzugsgründen mitgegeben werden solle. Die kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung aus der "Schriftenreihe zur Stadtentwicklung" Nr. 114 biete eine gute Grundlage.

Herr Wescher wies darauf hin, dass Statistik in der Auswertung, gerade wenn sie sehr detailliert auf Stadtteilebene heruntergebrochen werde, einen Vorlauf bräuchte. Die Untersuchung sei vor kurzem herausgekommen mit den Zahlen aus dem Jahr 2011. Es sei davon auszugehen, dass die Verwaltung noch keine Zahlen aus dem Jahr 2012 liefern könne. Ansonsten läge es an den Fraktionen, Anträge und Anfragen zu stellen.

Der 2. Sprecher fragte die Fraktionen, ob bezüglich des Bethlehemplatzes nur weitere Poller Abhilfe schaffen sollten. Seiner Meinung nach müsse der ganze Bereich überarbeitet werden. Der Bereich sei nicht barrierefrei, da einer der Bürgersteige sehr hoch sei. Er empfahl einen weiterreichenden Antrag einzureichen. Es ginge nicht nur um die Abpollerung, sondern auch um die Barrierefreiheit für Schüler und Kirchgänger.

Bezirksratsfrau Schmalz unterstützte den Ergänzungsvorschlag, da der Bereich als Überweg dienen solle. Die Bordsteine müssten auf beiden Seiten heruntergezogen werden, um keine Behinderung für Kinderwagen und Fußgänger darzustellen.

Bezirksbürgermeister Grube schloss die Einwohner- und Einwohnerinnenfragestunde um 20.15 Uhr.

TOP 6. ANFRAGEN

TOP 6.1. der CDU-Fraktion

TOP 6.1.1. Sanierung Kita Hohe Straße (Drucks. Nr. 15-0068/2013)

Bezirksratsfrau Steingrube verlas die Anfrage.

Im Mai dieses Jahres soll die neue Kita Posthornstraße bezugsfertig sein. Aufgrund einer Anfrage vom 22.2.2012 wurde dem Bezirksrat mitgeteilt, dass es entsprechende Planungen für eine Sanierung der Kita Hohe Straße gibt. Die Finanzierung ist in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Gibt es schon konkrete Planungen, wann die Sanierung erfolgen soll?
2. Wie wird das Gebäude nach Auszug der jetzigen Nutzer vor Beginn der Sanierung gesichert?
3. Wann ist mit einem Beginn der Baumaßnahmen zu rechnen?

Herr Wescher beantwortete die Anfrage sinngemäß wie folgt:

Zu 1.:

Die Planungskosten für das Bauvorhaben Kita Hohe Straße sind für 2013 eingestellt. Die Planung konnte aus Kapazitätsgründen noch nicht begonnen werden. Wir gehen davon aus, dass dies in diesem Frühjahr erfolgen wird.

Zu 2.:

Nach dem Auszug wird die Kita Hohe Straße entsprechend den gegebenen Verkehrssicherungspflichten und den städtischen Regelungen zum Leerstand von Gebäuden gesichert.

Zu 3.:

Die Mittel für die Umsetzung der Baumaßnahmen sind für das Jahr 2014 vorgesehen.

TOP 6.1.2. Bedarf an Krippen- und Kitaplätzen im Stadtteil (Drucks. Nr. 15-0069/2013)

Bezirksratsfrau Steingrube trug die Anfrage vor.

Nach Linden-Limmer ziehen immer mehr junge Familien mit Kleinkindern, so dass die Nachfrage nach Krippen- und Kitaplätzen in den kommenden Jahren steigen wird. Auch die Neuansiedlung von Unternehmen auf dem ehemaligen Hanomag-Gelände wird dazu beitragen, dass sich erfreulicherweise weitere Familien mit Kleinkindern in unserem Stadtteil niederlassen, aber auch MitarbeiterInnen Interesse an einem Kindergartenplatz bekunden. Auch dieses führt auch zu einer stärkeren Nachfrage

nach Krippen- und Kitaplätzen zu einer stärkeren Nachfrage beitragen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Wieviele Krippenplätze wird es im Stadtteil bis zum Stichtag des Rechtsanspruches auf einen Krippenplatz geben und wie hoch ist der angemeldete Bedarf? Bitte eine Darstellung aufgeteilt nach den Stadtteilen: Limmer, Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd.
2. Wieviele Kita-Plätze gibt es im Stadtteil und wieviele fehlen noch? Bitte eine Darstellung aufgeteilt nach den Stadtteilen: Limmer, Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd.
3. Plant die Verwaltung weitere Kindertagesstätteneinrichtungen im Stadtteil zu bauen oder liegen Interessenbekundungen von privaten Investoren zum Bau von Kindertagesstätteneinrichtungen vor.

Frau Sablowski beantwortete die Anfrage sinngemäß wie folgt:

Zu 1.:

Zur Einführung des Rechtsanspruches am 01.08.2013 werden im Stadtbezirk Linden-Limmer voraussichtlich 449 Betreuungsplätze für unter 3-Jährige (353 Krippenplätze und 96 Tagespflegeplätze) zur Verfügung stehen.

In der Krippenbetreuung ergibt sich - nach dem Bestand 2012 - die folgende Verteilung:

Linden-Nord: 120 Krippenplätze
Linden-Mitte: 119 Krippenplätze
Linden-Süd: 64 Krippenplätze
Limmer: 35 Krippenplätze

Eine zahlenmäßig gesicherte Aussage darüber, wie viele weitere Krippenplätze im Stadtbezirk noch zur Verfügung gestellt werden müssen, kann erst mit der Auswertung des Nachfrageverhaltens von Eltern im Rahmen der Einführung des Rechtsanspruchs getätigt werden.

Zu 2.:

Der Bestand an Kindergartenplätzen (ab 3 Jahren bis zur Einschulung) zum 01.10.2012 lag im Stadtbezirk bei 1210 Plätzen, die sich wie folgt auf die Stadtteile verteilen:

Linden-Nord: 400 Plätze
Linden-Mitte: 362 Plätze
Linden-Süd: 286 Plätze
Limmer: 162 Plätze

In Linden-Limmer leben aktuell 1120 Kinder im Kindergartenalter. Bei 1210 zur Verfügung stehenden Plätzen ergibt dies eine Betreuungsquote von ca. 108 % für die Kinder im Stadtbezirk.

Zu 3.:

Sowohl in der Tagespflege als auch im Krippenbereich wird weiterhin ein bedarfsgerechter Ausbau an Betreuungsplätzen für unter 3-Jährige betrieben.

So sind aktuell mindestens 45 weitere Krippenplätze über den Stichtag 01.08.2013 für den Stadtbezirk fest in Planung. Darüber hinaus laufen Gespräche mit Investoren und Elterninitiativen zum weiteren Ausbau.

Bezirksbürgermeister Grube ergänzte, dass ihm zwei weitere Träger bekannt seien, die weitere Plätze im Stadtbezirk schaffen wollen. Zum einen sei dies der Kinderschutzbund, der ursprünglich auf dem Gelände der Hautklinik Linden eine weitere Einrichtung eröffnen wollte, aber durch die Hochwasserschutzproblematik dort wieder auf der Suche nach geeigneten Ersatzflächen sei. Zum anderen sei gegenüber der Bredenbecker Straße der Bau einer Kita vorgesehen. Die AWO stünde bezüglich der Platzanzahl und Größe in Gesprächen mit der Stadt Hannover. Es sei schade, dass beide geplanten und voll finanzierten Projekte noch nicht zur Umsetzung gelangt seien.

Bezirksratsherr Müller hinterfragte die Hochwasserproblematik auf dem Gelände der Hautklinik.

Bezirksbürgermeister Grube erklärte, dass der dortige Hochwasserschutz für das Außengelände nicht ausreichend sei.

Herr Härke ergänzte, dass es um das für eine Kita notwendige Außengelände ginge. Es sei auch ein Einbau von Schleusen geprüft worden, der aber keinen ausreichenden Schutz geboten hätte.

An der Suche nach Ersatzstandorten sei die Verwaltung unmittelbar beteiligt, da auch die Stadt dringend nach einem weiteren Standort für eine Betriebskinder/-krabbelstube/-krippe suche, die ebenfalls in Linden eröffnet werden solle, um einen gut erreichbaren Standort für die Mitarbeiter und deren Kinder, entsprechend der Verteilung der städtischen Dienststätten in Linden, zu haben.

TOP 7.

Informationen über Bauvorhaben

Informationen über Bauvorhaben wurden nicht gegeben.

TOP 8.

Bericht des Stadtbezirksmanagements

Herr Wescher informierte, dass ein Kompromiss gefunden worden sei für das vom Familienzentrum der Kita St. Vinzenz gewünschte Tor, das der Bezirksrat mit 2.500,00 € bezuschusse. Somit könne der Spielplatz als Außengelände vormittags genutzt werden, stünde aber nachmittags auch weiterhin der Öffentlichkeit zur Verfügung. Das Tor sei bereits aufgestellt, eine entsprechende Beschilderung hierfür käme demnächst dazu.

Des Weiteren informierte er zu dem Thema Lärmen und Trinken und die damit verbundenen Folgen des großflächigen Alkoholkonsums an der Limmerstraße, wodurch es im Sommer 2012 vermehrt zu Anwohnerbeschwerden gekommen sei. Die Verwaltung arbeite weiterhin sehr intensiv an einem Konzept, um den Problemen zu begegnen, welches u.a. den Einsatz von Sozialarbeitern beinhalte. Die abschließenden Entscheidungen, beispielsweise über die Frage des Einsatzes von Ordnungs- bzw. Sicherheitskräften, würden unter Beteiligung der höheren Verwaltungsebene bis Ende Februar getroffen, so dass er zuversichtlich sei, weiterführende Informationen in der nächsten Sitzung geben zu können.

Bezirksbürgermeister Grube schloss die Sitzung um 20.25 Uhr.

Für das Protokoll:

Grube
Bezirksbürgermeister

Sablowski
Bezirksratsbetreuerin

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-
drucksache

b

In den Stadtbezirksrat Linden-Limmer
In den Jugendhilfeausschuss
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 0071/2013

Anzahl der Anlagen 2

Zu TOP

BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover: Stadtteilkonzept Linden-Limmer

Antrag,

dem beigefügten Stadtteilkonzept (Anlage 1) der sozialräumlichen Koordinierungsrunde des Stadtbezirks Linden-Limmer mit den Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft (AG) Kinder und Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII (Anlage 2) zuzustimmen.

Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit richten sich generell an beide Geschlechter. Die Angebote sind entsprechend ihrem tatsächlichen Anteil in der Bevölkerung differenziert auszuweisen. In der geschlechterdifferenzierten Kinder- und Jugendarbeit werden Kinder und Jugendliche als Mädchen und als Jungen in ihren jeweiligen sozialen und kulturellen Hintergründen wahrgenommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgen das Ziel, Mädchen und Jungen in ihrer Präsenz zu stärken und Chancengleichheit untereinander zu fördern. Die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen werden spezifisch aufgegriffen und die Angebotsplanung entsprechend bedarfsorientiert vorgenommen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen von Mädchen und Jungen gerecht zu werden. Es findet eine besondere Ansprache in Schrift, Wort und Methoden Verwendung, die eine Ausgrenzung des jeweils anderen Geschlechts vermeidet. Hierzu gehört es, Eigenständigkeit und unterschiedliche Ausdrucksweisen zu beachten, aufzugreifen und zu fördern.

Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

Begründung des Antrages

Mit der Drucksache Nr. 1674/2012 hat der Rat der Stadt die Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover beschlossen. Wesentliches Merkmal und Bestandteil der Neuorganisation ist die Vorlage und Beschlussfassung von Stadtteilkonzepten. Diese werden von sozialräumlichen Koordinierungsrunden auf der Grundlage einer sozialräumlichen Bedarfsermittlung erarbeitet. Anschließend werden die Stadtteilkonzepte

zur Beratung der AG Kinder- und Jugendarbeit nach § 78 SGB VIII vorgelegt. Diese kann hierzu Stellungnahmen bzw. Änderungsvorschläge erarbeiten und in die weitere Beschlussfassung einbringen.

Das Stadtteilkonzept enthält alle Leistungen bzw. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteilverbund, soweit sie sich in ihrer Arbeit überwiegend auf den Stadtteilverbund beziehen und städtische Mittel erhalten, die Kooperationsbezüge und Aufgabenteilung zwischen den Trägern bzw. Einrichtungen im Stadtteilverbund, einen Vorschlag zur Aufteilung der Mittel für die Angebote. Das Konzept wird alle 3 Jahre erneuert. Dazwischen wird es jährlich einer Reflexion unterzogen und ggf. weiter inhaltlich ausgefeilt, ohne dass damit Veränderungen in der Gesamtstruktur bzw. den Mittelzuweisungen anfallen. Das Konzept ist die Arbeitsgrundlage für die Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteilverbund. Es begründet zum einen die Ausrichtung der einzelnen Angebote sowie Projekte, zum anderen deren Gesamtzusammenhang und die entsprechenden Kooperationsbezüge im Stadtteilverbund. Das Stadtteilkonzept ist weiterhin die Grundlage für die entsprechende Gestaltung der koordinationsrechtlichen Leistungsverträge bzw. Zielvereinbarungen mit den Trägern bzw. Einrichtungen. Jenseits dieses Konzepts gibt es keine weiteren städtisch geförderten Angebote im Stadtteilverbund.

Die sozialräumlichen Koordinierungsrunde Linden-Limmer wurde im Zuge der Erprobung der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit im Januar 2010 eingerichtet. Das vorgelegte Stadtteilkonzept ist das Ergebnis dieser Erprobungsphase.

Der sozialräumlichen Koordinierungsrunde Linden-Limmer gehören folgende Einrichtungen und Personen an:

Einrichtung bzw. Funktion:	Träger:	Name:
Jugendtreff CCC Limmer	Kirchengemeinde St Nikolai Limmer	Martina Kirchner
Lückekindereinrichtung Domino	Kirchengemeinde Linden-Nord	Nils Beckmann
Jugendtreff Bethlehemkellertreff	Kirchengemeinde Linden-Nord	Simeon Kottonau
Lückekindertreff und multikulturelle Kinder und Jugendarbeit GFA	Gesellschaft Zur Förderung Ausländischer Kinder Und Jugendlicher	Gunda Puls
Spielhaus Linden	Caritasverband Hannover e.V.	Renate Kaiser
Jugendtreff Elisenstr.	VIA Linden e.V.	Marion Latzke
Lückekindertreff Bärenhöhle	Dt. Kinderschutzbund Ortsverein Hannover	Renee Holze
Spielpark Linden	Stadt Hannover	Petra Brodrück
Jugendzentrum Posthornstr.	Stadt Hannover	Hans Anders
Jugendtreff Allerweg	VIA Linden e.V.	Jörg Klemm
Kinderzentrum Allerweg	Caritasverband Hannover e.V.	Frank Bonk
UJZ Glocksee	UJZ Glocksee e.V.	Sabine Hillenkamp
Lückeladen Glocksee	UJZ Glocksee e.V.	Jajita Beumer
Mentorin		Anne Barkhoff
Koordination	Stadt Hannover	Bernd Jacobs

Die sozialräumliche Koordinierungsrunde wird gemäß der Neuorganisation den Prozess weiter begleiten und nach Ende eines Jahres einen Stadtteilbericht vorlegen. Die im Ergänzungsbeschluss zur Neuorganisation beschlossene mögliche Erweiterung der Koordinierungsrunde wird derzeit geprüft und das Ergebnis in einer Informationsdrucksache umgehend vorgelegt.

51.5
Hannover / 15.01.2013

Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit in Hannover

Stadtteilkonzept Linden-Limmer

1. Einleitung
2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit
 - 2.1 Einrichtungen und Dienste
 - 2.2 Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen
 - 2.3 Netzwerke
 - 2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen
3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung
4. Sozialdaten
 - 4.1 Ergebnisse
 - 4.2 Erkenntnisse und Bewertung
5. Bedarfsermittlung der Einrichtungen und der extern Beauftragten
 - 5.1. Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung
 - 5.2. Erkenntnisse und Bewertung
 - 5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste
 - 5.4 Erkenntnisse und Bewertung
6. Zusammenfassung der Bewertungen
7. Zukünftige Angebotsstrukturen
8. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

06.11.2012

1. Einleitung

Die vorgelegte Stadtteilkonzeption ist das Ergebnis der Reflexion aller MitarbeiterInnen aus der Praxis der Kinder- und Jugendarbeit im Stadtbezirk Hannover Linden-Limmer. Die beteiligten Einrichtungen sind sowohl in freier als auch in städtischer Trägerschaft tätig und werden aus städtischer Zuwendung gefördert. Sie sind in der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde zur Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit organisiert.

Die Erweiterung des Blickfeldes von der Konzentration auf die jeweils eigene Einrichtung hin zum Fokus auf die Bedürfnisse von Kinder und Jugendlichen des gesamten Stadtbezirks wird durch das Stadtteilkonzept gefördert. Die vorhandenen Kooperationen im Stadtbezirk bieten dafür ein gutes Fundament. Kooperationen und die eigene Fachlichkeit sind die Basis für alle beteiligten Einrichtungen, der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde ein zukunftsfähiges Profil zu geben. Die angewendeten Instrumente zur Durchführung der Sozialraumanalyse ermöglichen, die Angebote passgenauer zu entwerfen.

Soziale Arbeit in den Einrichtungen ist Beziehungsarbeit. Unter diesem Aspekt ist es sehr wertvoll, dass viele MitarbeiterInnen in den Einrichtungen des Stadtbezirks Linden-Limmer sich seit vielen Jahren engagieren und ein hohes Vertrauenskapital zu den Kindern/Jugendlichen und auch den Eltern mit und ohne Migrationshintergrund aufgebaut haben. Dies ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, Potentiale bei den Kindern und Jugendlichen zu entdecken, die dann gezielt gefördert werden und so zu einem Plus an Integration und Bildungsbeteiligung führen können.

Ziel der Überlegungen der sozialräumlichen Koordinierungsrunde ist eine bedarfsgerechte Versorgung in allen vier Stadtteilen. Das bedeutet bei begrenzten Ressourcen eine bedingte Umsetzung der Ziele.

Aufgrund der begrenzten Ressourcen und unterschiedlicher Sozialstrukturen in den einzelnen Stadtteilen wird es auch verschiedene Schwerpunktsetzungen der Einrichtungen in Bezug auf die ermittelten Bedarfe geben. So können einzelne Einrichtungen entlastet und gleichzeitig die Bedarfe in den Stadtteilen abgedeckt werden.

Im gesamten Stadtbezirk besteht Handlungsbedarf, da kein Stadtteil übersorgt ist. Der am meisten unterversorgte Stadtteil ist Linden-Süd. Dort muss ein starker Standort geschaffen werden, um der Professionalität und den Bedarfen entsprechen zu können. Die Trägervielfalt (städtische und freie Träger) wird grundsätzlich positiv erlebt und muss erhalten bleiben. Zudem gibt es in Limmer keine Einrichtung mit der Zielgruppe der 6 bis 14jährigen. Daher fordern wir die freiwerdenden Mittel aus Linden-Nord der AWO Kindergruppe für Limmer zu verwenden und somit im Stadtbezirk zu lassen.

Anmerkungen an das Rahmenkonzept und die Politik

Die Tatsache, dass die Zuwendungen in den letzten Jahren nicht an die realen Preissteigerungen angepasst wurden, führte faktisch zu Angebotskürzungen. Daher darf es bei den hier vorgeschlagenen Veränderungen in der Gesamtbilanz keine weiteren Kürzungen geben. Dies muss durch verlässliche Verträge, in denen Leistungen und Gegenleistungen definiert sind, zugesichert werden. Eine dynamische Anpassung der Personalkosten ist für die Planungssicherheit der freien Träger unerlässlich.

2. Bestandsaufnahme Kinder- und Jugendarbeit

Im Stadtbezirk Linden-Limmer mit seinen 4 Stadtteilen Linden-Süd, Linden-Mitte, Linden-Nord und Limmer befinden sich 11 Einrichtungen der Kinder und Jugendarbeit, die von 7 unterschiedlichen Trägern betrieben werden. Es handelt sich dabei um 5 Jugendeinrichtungen, 5 Kinder- bzw. Lückekindereinrichtungen und eine teiloffene bildungsorientierte Einrichtung, die altersübergreifend arbeitet.

Die Einrichtungen des UJZ Glocksee e.V. in der Calenberger Neustadt haben an der Entwicklung des Stadtteilkonzeptes mitgewirkt, da ein beträchtlicher Anteil ihrer BesucherInnen aus Linden kommen.

2.1 Einrichtungen und Dienste

Linden-Süd

Jugendzentrum Posthornstraße

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden und 1 Erzieherin mit 38,5 Wochenstunden.

Jugendtreff Allerweg

Der Träger ist VIA Linden (Verein für interkulturelle Arbeit in Linden e.V.)

Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 39 Wochenstunden.

Kinderzentrum Allerweg

Der Träger ist der Caritasverband Hannover e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 39 Wochenstunden.

Linden-Mitte

Spielpark Linden

Der Träger ist die Landeshauptstadt Hannover. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 3 ErzieherInnen mit je 38,5 Wochenstunden, davon 1 Personalstelle für das Hortangebot.

Lückekindertreff Bärenhöhle

Der Träger ist der Deutsche Kinderschutzbund, Ortsverein Hannover.

Genutzt wird diese Einrichtung von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogin mit 38,5 Wochenstunden und ca. 0,5 Personalstellen mit zwei pädagogischen Honorarkräften.

Linden-Nord

Jugendtreff Elisenstraße

Der Träger ist VIA Linden (Verein für interkulturelle Arbeit in Linden e.V.).

Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 35 Wochenstunden.

Jugendtreff Bethlehem-Keller-Treff (BKT)

Der Träger ist die Kirchengemeinde Linden-Nord. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden.

Lückekinderprojekt und Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit GFA (Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V.)

Der Träger ist die Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 3 Personalstellen mit je 39 Wochenstunden.

Spielhaus Linden-Nord

Der Träger ist der Caritasverband Hannover. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Personalstelle mit 39 Wochenstunden.

Spielhaus Walther-Ballhause-Str.

Der Träger ist die Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 2 Erzieherinnen 25h, 1 Erzieherin 22h und eine Erzieherin 10h.

Lückekindertreff DOMINO

Der Träger ist die Kirchengemeinde Linden-Nord. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden und 1 Berufspraktikanten mit 38,5 Wochenstunden.

Limmer**Jugendtreff CCC-Limmer**

Der Träger ist die Kirchengemeinde St. Nikolai. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 38,5 Wochenstunden.

Calenberger Neustadt**UJZ Glocksee,**

Der Träger ist das UJZ Glocksee e.V. Zur Zielgruppe gehören Jugendliche im Alter von 14 bis 18+ Jahren.

Die Personalausstattung umfasst 1 Sozialpädagogen mit 26,25 Wochenstunden und 1 Erzieherstelle mit 26,25 Stunden und 1 Erzieherstelle mit 24 Stunden.

Lückeladen Glocksee

Der Träger ist das UJZ Glocksee e.V. Zur Zielgruppe gehören Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Personalausstattung umfasst 2 Personalstellen mit je 19,25 Stunden.

Möglichkeiten und Formen der Partizipation der Kinder und Jugendlichen

In allen Einrichtungen des Stadtbezirks Linden-Limmer ist der partizipatorische Ansatz von Bedeutung. Die Mitarbeiter/-innen haben sich darauf verständigt, den Kindern und Jugendlichen Beteiligung als Arbeitsgrundsatz weiterhin zu ermöglichen und zu fördern.

Ziel ist die Selbstbestimmung der Kinder und Jugendlichen durch die Möglichkeit der Teilnahme und Teilhabe zu stärken und sie bewusst in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einzubeziehen. Sie gestalten und bestimmen in den Einrichtungen aktiv und in ihrem Sinne, unter Berücksichtigung nachvollziehbarer Regeln, verantwortlich mit. Das bedeutet, dass Kinder und Jugendliche bspw. bei der Planung und Durchführung von Angeboten, Ferienprogrammen, neuen Anschaffungen, Projekten wie auch bei der Gestaltung von Freiflächen und Räumen beteiligt sind. Dadurch wird die Motivation der Mitgestaltung gefördert und ihr Verantwortungsbewusstsein geweckt. Der partizipatorische Ansatz der Einrichtungen befähigt Kinder und Jugendliche einrichtungsübergreifende Aktionen z.B. Fußballturniere zu planen, fördert die Vernetzung der Einrichtungen untereinander und sichert damit die Vielfältigkeit der Angebotspalette.

Die Kinder und Jugendlichen lernen Selbständigkeit und werden zu sozialem Engagement ermuntert.

Die Förderung der Partizipation ist für sich ein Bildungsprozess und wird zusätzlich mit geeigneten Bildungsangeboten unterstützt, die sich an den Interessen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Durch die Selbsterfahrung im Bildungsprozess wird soziales Engagement und politisches Gemeinwohl erlernt und erlebt.

2.2. Bewertung des Bestandes und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die Betrachtung der Einrichtungen und Dienste zeigt, dass eine bedarfsgerechte Versorgung der vier Stadtteile nicht gewährleistet ist und die Stadtteile unterschiedlich hinsichtlich Personalausstattung und Einrichtungsanzahl aufgestellt sind.

Das Spielhaus der AWO hat nicht an der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde teilgenommen, da die Zielgruppe nicht der Kinder- und Jugendarbeit entspricht. Ab 2013 wird die Einrichtung dem Bereich Kindertagesstätten und Hort zugeordnet. Die Zuwendung sollte weiterhin für die Kinder und Jugendarbeit zur Verfügung stehen.

2.3 Netzwerke

Linden-Limmer verfügt über eine Vielzahl von Stadtteiltrunden und Netzwerken, in denen zum einen ein reger Informationsaustausch stattfindet, ebenso werden dort gemeinsame Projekte der Kinder- und Jugendarbeit initiiert und geplant. Das größte Netzwerk ist die Stadtteiltrunde für Kinder- und Jugendarbeit Linden-Limmer, in der nahezu alle Einrichtungen aus der sozialräumlichen Koordinierungsrunde vertreten sind. Darüber hinaus nehmen Schulen, Teile des Kommunalen Sozialdienst (KSD) wie die allgemeine Bezirkssozialarbeit und die Jugend- und Konflikthilfe im Strafverfahren, die freien Träger der Hilfen zur Erziehung (HzE) und weitere Akteure aus der Jugendhilfe teil.

In den einzelnen Stadtteilen gibt es weitere kleine Netzwerke, die ähnlich zusammengesetzt sind und sowohl informell wie auch projektorientiert zusammenarbeiten. Jugendpolitische Themen finden ebenso ihren Platz wie die Planung zu gemeinsamen Aktivitäten z.B. den stadtteilbezogenen Ferienprogrammen.

2.4 Bewertung der Vernetzungsqualität und Ansatzpunkte für Veränderungen

Die sozialräumliche Koordinierungsrunde bringt eine zusätzliche Qualität in den Stadtbezirk. Dort werden verbindliche Planungen zu Handlungsfeldern und Arbeitsinhalten durchgeführt, deren Grundlage die Bedarfs und Bestandsermittlung im Stadtbezirk ist.

3. Angewandte Methoden und Zugänge der Bedürfnis- und Bedarfsermittlung

Neben der Auswertung der Sozialstrukturdaten wurde eine sozialräumliche Bedarfsermittlung einerseits durch die im Sozialraum tätigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit (intern) und andererseits durch das Beteiligungsprojekt „Rollende Baustelle“ des Kreisjugendwerkes der AWO Hannover (extern) durchgeführt.

Im Rahmen der internen Bedarfserhebung wurde zunächst eine ausführliche Bestandsaufnahme der Einrichtungen erstellt. Diese gab erste Aufschlüsse, wie die Stadtteile für die jeweiligen Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit aufgestellt sind, welche Angebote vorgehalten werden und mit welchem Einzugsgebiet die Einrichtungen arbeiten. Mit Hilfe der „Nadelmethode“¹ wurde in den Einrichtungen ermittelt, wo Kinder und Jugendliche wohnen bzw. zur Schule gehen, wo sie ihre Freizeit verbringen und welche Lieblingsplätze bzw. gemiedene Orte sie in ihrem Sozialraum haben. Ergänzend wurden Stadtteilbegehungen durchgeführt. Ein Workshop zur Bedarfsermittlung aus Expertinnen- und Expertensicht wurde mit dem Stadtteilforum für Kinder- und Jugendarbeit in Linden-Limmer durchgeführt.

Das Beteiligungsprojekt „Rollende Baustelle“ hat folgende Methoden angewandt:

- Strukturierte Stadtteilbegehungen
- Schülerbefragungen an der IGS Hannover-Linden (6., 8. und 10. Jahrgang)
 - Nadelmethode
 - Subjektive Landkarte
 - Zeitbudget
 - Einzelinterviews
- Experten/-innen Interviews
- Mobile Befragungen
- Befragung der sozialräumlichen Koordinierungsrunde

¹ Die Nadelmethode nach R. Krisch ist eine Methode der sozialräumlichen Bedarfsermittlung bei der Kinder, Jugendliche oder Erwachsene spezielle Orte mit verschiedenen farbigen Nadeln auf Stadtteilkarten kennzeichnen. So können schnell Qualitative Aussagen zu Wohn und Freizeitorten gemacht werden.

4. Sozialdaten²

4.1 Ergebnisse

Der Stadtbezirk Linden-Limmer, mit seinen 43.334 Einwohner/-innen besteht aus den 4 Stadtteilen Linden-Süd, Linden-Mitte, Linden-Nord und Limmer. Die Stadtteile sind von der Anzahl der dort lebenden Zielgruppe, deren wirtschaftlichen Situation, den Schullaufbahneempfehlungen und dem Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund nicht homogen aufgestellt. Näher betrachtet ergibt sich folgendes Bild:

Stadtteil	Bewohner gesamt	Davon 6-17Jahre	Migration	Transfer- leistungen ³	Gymnasial- empfehlung	Hauptschul- empfehlung
			Stadtweit 40,8%	Stadtweit 28,1%	Stadtweit 45,2%	Stadtweit 21,4%
Linden- Süd	9567	1.003	64,6%	52,8%	14,4%	48,2%
Linden- Mitte	12143	1.143	34,5%	27,8%	53,2%	23,4%
Linden- Nord	16679	1.367	50,7%	38,2%	38,8%	31,2%
Limmer	6074	539	40,5%	31,2%	38,5 %	17,9%
Gesamt bzw. Durch- schnitt in %	43.334	4.052	47,6%	37,5%	36,2	30,2%

Stadtteil	6 – 9 Jahre	10 – 15 Jahre	16 – 17 Jahre	18 – 26 Jahre
Linden – Süd	328	488	187	1680
Linden – Mitte	387	550	215	1.595
Linden – Nord	522	700	251	2.317
Limmer	192	252	82	707

4.2 Erkenntnisse und Bewertung

Aus Sicht der Daten wird schnell deutlich, dass ein besonderer Handlungsbedarf im Stadtteil Linden-Süd besteht. Gibt man den Stadtbezirken eine Rangfolge auf Grundlage der Sozialstrukturdaten folgt nach Linden-Süd, Linden-Nord vor Limmer und Linden-Mitte mit im Stadtvergleich überdurchschnittlichen Zahlen.

Dabei ist zu beachten, dass in allen Stadtteilen dem Bedarf mit den vorhandenen Ressourcen nicht entsprochen werden kann.

² Daten vom 01.01.2010

³ Daten der Transferleitungen der unter 18-jährigen Jugendlichen aus 12/2008

5. Bedarfsermittlung der externen Beauftragten und der Einrichtungen

5.1 Ergebnisse der externen Bedarfsermittlung

Externe Bedarfsermittlung durch das Beteiligungsprojekt Rollende Baustelle⁴

Zentrale Aussagen:

- Die Kinder und Jugendlichen sowie die befragten Expert/innen bewerten den Stadtbezirk Linden-Limmer mit seinen Angeboten grundsätzlich positiv, er wird als offen und tolerant empfunden. Das subjektive Sicherheitsempfinden ist hoch.
- Es werden keine festen Gangs oder Cliques beschrieben, die als Risiko oder Problemgruppen auftreten.
- In Linden-Nord scheint es das attraktivste Angebot zu geben. Dies ist bedingt durch interessante Spiel- und Freiflächen und durch die hohe Anzahl an Einrichtungen.

Bedarfe und Interessen

- Kinder und Jugendliche wünschen sich:
 - informelle Treffpunkte
 - Sportmöglichkeiten im öffentlichen Raum zur eigenständigen Nutzung sowie auch von Einrichtungen betreut.
 - attraktive Angebote in den Einrichtungen und von den Einrichtungen im Sozialraum durchgeführt.
- Expert/-innen fordern aufsuchende Arbeit aus den Einrichtungen heraus.
- Es fehlen Angebote und Einrichtungen für Mädchen ab 12 Jahren.
- Mädchen wollen Einrichtungen, in denen auch Mädchen sind, mit vielen Möglichkeiten und Angeboten.
- Beziehungen zu den erwachsenen Mitarbeiter/-innen wurden von den Expert/-innen ebenso wie von den jungen Menschen als wichtiges Element der Arbeit in den Einrichtungen gesehen.

Orte

- Der Küchengartenplatz und die Freifläche an der St. Martinskirche werden von Expert/innen und Bewohner/innen als gelegentlich konflikträchtig angegeben. Kinder und Jugendliche finden den Platz für ihre Interessen ansprechend, halten sich dort gerne auf und nutzen ihn u.a. für Trendsportarten.
- Mädchen geben das JZ Posthornstr. und den JT Elisenstr. als gemiedene Orte an. Durch die Ansammlung vieler älterer männlicher Jugendlichen fühlen sie sich dort unsicher.
- Das Ihmezentrum wird gemieden.
- Linden-Süd, „viel negative Präsenz im Stadtteil“. Im Stadtteil gibt es viele akzeptabel ausgestattete Spielplätze, die teilweise sehr verdreckt sind und von alkoholtrinkenden älteren Menschen ebenso wie von jungen Erwachsenen besetzt werden.
- Besonders Jungen wünschen sich Orte im öffentlichen Raum, an denen sie sportlich aktiv sein können. Gerade bei der Ausübung von Trendsportarten fehlt es an geeigneten und akzeptierten Flächen.

⁴ Stand der Daten 10/2010

5.2 Erkenntnisse und Bewertung

Die Aussagen aus der externen Bedarfsermittlung finden Anwendung in dem neu einzurichtenden Arbeitsschwerpunkt der aufsuchenden Arbeit sowie in der Ausrichtung der Einrichtungen nach Genderaspekten.

5.3 Ergebnisse der Bedarfsermittlung der Einrichtungen und Dienste

Orte der internen Bedarfsermittlung (Nadelabfrage in den Einrichtungen⁵)

Alle Spiel- und Bolzplätze werden als beliebte Orte genannt. Dabei ist zu beobachten, dass die unterschiedlichen Altersgruppen verschiedene Plätze bevorzugen.

Einige Bereiche sollten im Stadtbezirk besonders bedacht werden. Dazu gehört der Bereich um die Charlottenstr./Ricklinger Str. in Linden-Süd, der van-Alten-Garten bis zur Martinskirche und Posthornstr. in Linden-Mitte, das Ihmezentrum, der Küchengartenplatz/Küchengarten-Limmerstr. bis zur Elisenstr. in Linden-Mitte-Nord.

Ergebnisse aus dem Stadtteilworkshop⁶

In einem Stadtteilworkshop mit dem Stadtteilforum für Kinder- und Jugendarbeit Linden-Limmer wurde zu den Fragestellungen

- was ist Kinder- und Jugendarbeit?
- welche Themen und Trends gibt es?
- wie sollte die Angebotspalette der Kinder- und Jugendarbeit aussehen?

gearbeitet.

Die Aussagen aus diesem Forum zeigen, dass an die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vielfältige Anforderungen gestellt werden. Neben einem Ort, der Freizeit- und sportliche Aktivitäten bietet, Beziehungsarbeit leistet und Hausaufgabenbetreuung anbietet, sieht man die Einrichtungen als Schutzraum für Kinder und Jugendliche, in dem Erziehungsaufgaben und Anforderungen aus dem Bereich der Hilfen zur Erziehung bearbeitet werden.

Die aktuellen Themen und Trends wurden mit den Schwerpunkten aus dem Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen mit Sportangeboten, Musik, Medien/ Netzwerke, Tanz/Gesang Schauspiel formuliert. Die Bewältigung von Armut und die daraus resultierenden Benachteiligungen werden als Thema für die Kinder- und Jugendarbeit gesehen.

Die Kinder- und Jugendarbeit soll mit ihren Angeboten verstärkt die Bereiche Sport, PC/Medien/Netzwerke bearbeiten, Anerkennungsräume schaffen, Beteiligung ermöglichen, mehr Präsenz im Stadtteil zeigen und in der Gewalt- und Suchtprävention aktiv tätig sein. Lange Öffnungszeiten sowie ein Mittagessenangebot sollten durchgehend umgesetzt werden, um die Versorgung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Die Einrichtungen sollen ein nicht kommerzielles Angebot auch in den Abendstunden und am Wochenende vorhalten.

⁵ Bei der Befragung in allen Einrichtungen wurden 203 Kinder und Jugendliche erreicht.

⁶ Der Workshop fand am 17.11.2010 statt.

5.4 Erkenntnisse und Bewertung

Zentrale Aussagen zu Bedarfen aus Sicht der Einrichtungen:

- Für alle Kinder und Jugendlichen im Stadtbezirk ist Beziehungsarbeit durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen bildungs- und entwicklungsfördernd.
- Die „Neuen Medien“ verändern das Freizeit- und Kommunikationsverhalten der Kinder und Jugendlichen. Ein verantwortungsvoller Umgang damit ist erforderlich.
- Kinder und Jugendliche sind im öffentlichen Raum präsent. Dafür brauchen sie je nach Altersgruppe und Geschlecht bedarfsgerechte geeignete und akzeptierte Flächen im Sozialraum.
- Gleiche Regeln und Absprachen zwischen den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit müssen vereinbart und gelebt werden.
- Flexibles Arbeiten in den Einrichtungen und im Sozialraum ist erforderlich ohne strukturelle bürokratische und personelle Hemmnisse.
- Kinder und Jugendliche sind Experten für Ihre Lebenswelt und tragen Verantwortung für die Aktivitäten der Einrichtungen und der Gestaltung öffentlicher Räume. Diese Kompetenz und Verantwortung wird mit Unterstützung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit eingefordert und umgesetzt.

6. Zusammenfassung der Bewertungen

Betrachtet man die Forderung nach verstärkter aufsuchender Arbeit, der Stärkung des Stadtteils Linden-Süd und der pädagogischen Zielsetzung, dass die Arbeit in Ein-Personen-Einrichtungen den Anforderungen der pädagogischen Professionalität widerspricht, so zeigt sich ein deutlicher Handlungs- und Veränderungsbedarf.

Das bedeutet, dass neue Formen verbindlicher Zusammenarbeit ebenso fixiert werden wie auch die Konzentration von Einrichtungen an einem Standort.

Alle Quellen der Bedarfsermittlung beschreiben die Notwendigkeit einer qualifizierten Beziehungsarbeit. Die Qualität dieser Beziehungen hängt u.a. von der Anzahl der pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen ab. Viele Einrichtungen im Stadtteil verfügen nur über eine Personalstelle und können daher nicht allen Anforderungen der pädagogischen Professionalität, wie sie im Rahmenkonzept zur Neuorganisation beschrieben wird, entsprechen. Es zeigt sich deutlich ein Missverhältnis zwischen Raumangebot in den Einrichtungen, Aufgabenvielfalt und personeller Ausstattung. Ziel der Neuorganisation ist es daher, Voraussetzungen zu schaffen, dass nicht mehr alleine in den Einrichtungen gearbeitet wird. Außerdem stehen nicht in jeder Einrichtung pädagogische Fachkräfte beiderlei Geschlechts als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Zukünftig will die sozialräumliche Koordinierungsrunde die Einrichtungen in Kinder- (6 bis 14 Jahre) und Jugendeinrichtungen (14 bis 18+Jahre) aufteilen. Die Schaffung von Übergängen zwischen den Kinder- und Jugendeinrichtungen wird unter besonderer Berücksichtigung der Bedarfe von Mädchen konzeptionell verankert.

Inhaltlich wird die Arbeit der Einrichtungen stärker auf Bildungsförderung und Integration ausgerichtet. Dabei steht im Vordergrund der erweiterte Bildungsbegriff der informellen Bildung. An dieser Stelle benötigt gerade Linden-Süd eine Ausweitung der Angebote.

Die Bewertung der Bedarfe wurde mit den gewonnenen Erkenntnissen auf die jeweiligen Stadtteile runtergebrochen.

Linden-Süd

Für diesen Stadtteil haben die Bedarfsermittlung sowie deren Priorisierung gezeigt, dass in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit expliziter Handlungsbedarf besteht (siehe auch die Sozialdaten, verstärkte Fälle von Jugendkriminalität und hohe Anzahl an HzE Fällen).

Um dem zu entsprechen, wird ein starker Standort benötigt. Der Treffpunkt Allerweg bietet mit seinen beiden Einrichtungen die Basis für diesen starken Standort. Er liegt zentral im Stadtteil und würde nach der geplanten Umbauphase neben den exklusiven Räumen für die Kinder- und Jugendarbeit Funktionsräume für unterschiedliche Gruppenangebote bieten. Eine zeitnahe Umsetzung der Umstrukturierung im Treffpunkt Allerweg ist Voraussetzung für die hier beschriebene zukünftige Kinder- und Jugendarbeit in Linden-Süd.

Im Treffpunkt Allerweg wird ein Konzept für die Altersgruppe von 6 bis 18+ Jahren erstellt. Für die Umsetzung dieses Konzeptes werden 6 Personalstellen benötigt. Damit dies möglich wird, werden einzelne Standorte aus dem Stadtbezirk in den Allerweg verlegt. Die beteiligten Träger entwickeln einen Kooperationsvertrag in dem u.a. Qualitätsstandards ebenso festgehalten werden wie die gemeinsame Verantwortung für den Betrieb der Einrichtung. Für die Träger ergibt sich - neben der gemeinsamen Verantwortung für den offenen Bereich, den Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung - die Möglichkeit, vielfältige Angebote mit dem jeweiligen besonderen Trägerprofil anzubieten. Diese Angebote können durch den neuen Personalschlüssel parallel zum offenen Bereich stattfinden und geben den MitarbeiterInnen die Chance, mehr Angebote zu platzieren und intensivere Betreuungsarbeit zu leisten.

Die aufsuchende Arbeit im Stadtteil wird im Kinder- und Jugendbereich von den MitarbeiterInnen der Einrichtungen durchgeführt. Dabei werden Angebote im Stadtteil durchgeführt. Durch die regelmäßige Präsenz im Stadtteil entsteht eine niedrigschwellige Möglichkeit der Kontaktaufnahme im Stadtteil.

Die Mitarbeiter/-innen der Träger entwickeln gemeinsam ein Konzept für die Einrichtung(en) unter Berücksichtigung der priorisierten Bedarfe (siehe Liste unten). Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Übergänge zwischen Kinder- und Jugendbereich gelegt.

Die neue Struktur mit mehreren Trägern unter einem Dach im Treffpunkt Allerweg sorgt für ein breiteres Angebot und mehr Verlässlichkeit bei den Angeboten und Öffnungszeiten.

Linden-Mitte

Linden-Mitte fällt im Stadtbezirk durch seine überdurchschnittlichen Sozialstrukturdaten auf. In der Bedarfsermittlung zeigt sich eine Deckung von Bedarf und Angebot. Während Jugendangebote kaum gefordert werden, zeigt sich im Kinderbereich, dass der Stadtteil mit dem städtischen Spielpark gut aufgestellt ist. Die Neugestaltung des Außengeländes wird den Standort weiter aufwerten. Die priorisierten Bedarfe finden in der Arbeit im Spielpark ihren Platz und werden in Kooperation mit den anderen Einrichtungen weiterentwickelt.

Linden-Nord und Limmer

In Linden-Nord und Limmer mit seinen 6 Einrichtungen und 5 Trägern werden weiterhin alle Standorte erhalten bleiben. Bei gleichbleibendem Personalschlüssel bedeutet dies, dass einige Einrichtungen weiterhin mit nur einer hauptamtlichen Person arbeiten werden. Die Erarbeitung eines Kooperationsmodells, bei dem eine Aufgabenverteilung vorgenommen wird, ist zur Umsetzung der priorisierten Bedarfe erforderlich.

Kindereinrichtungen Linden-Nord

Jede der Kindereinrichtungen in Linden-Nord hat ihr eigenes Profil, ihr eigenes Einzugsgebiet, Klientel und eine eigene Schwerpunktsetzung: das Spielhaus Sport und Bewegung (Tanz, Theater), das DOMINO Ernährung, Bewegung und Bildung und die GFA Bildung und Integration. Die verschiedenen Angebote und Inhalte der jeweiligen Einrichtung sind in ihrer Bedeutung für die Kinder als gleichrangig und gleichwertig zu betrachten.

Insgesamt sind die priorisierten Bedarfe in der Mehrheit bereits fester Bestandteil der Alltagsarbeit aller. Dementsprechende Angebote orientieren sich an den Bedarfen vor Ort. Bei gemeinsamen Projekten, Veranstaltungen und Aktionen werden die Kinder und Familien des Stadtteils zusammengeführt. Bewährte regelmäßige Kooperationen mit langjähriger Tradition sind u.a. Fasching, das Lindener Sommerferienprogramm, Feste und Aktionen. Die Nutzung der vorhandenen Ressourcen durch alle – Materialien, Räume etc. – ist selbstverständlich.

Aufgrund der personellen Ressourcen wird im Bereich der Genderarbeit – hier insbesondere für die Jungen – von den drei Einrichtungen ein gemeinschaftlicher Jungentag eingerichtet.

Die Aufsuchende Arbeit im Bereich der Kinder wird von den Mitarbeiter/innen der Einrichtungen in Form von regelmäßigen Stadtteilbegehungen durchgeführt.

Eine direkte Kontaktaufnahme und Ansprache von Kinder auf öffentlichen Plätzen ist eher kritisch zu betrachten, da so die Hemmschwelle der Kinder, sich von fremden Erwachsenen ansprechen zu lassen, gesenkt wird. Die bereits praktizierten Methoden im öffentlichen Raum, wie Sport- und Bewegungsangebote unter gezielter Einbeziehung fremder Kinder, werden fortgesetzt und den Bedarfen angepasst (Form/Art der Angebote, Orte).

Ein Kooperationsvertrag wird entwickelt, in dem neben Qualitätsstandards u.a. rechtliche, versicherungstechnische und finanzielle Fragen geklärt werden.

Es gilt eine verpflichtende Teilnahme an den in regelmäßigem Turnus stattfindenden Kooperationstreffen, die protokollarisch festgehalten werden. Hier wird das gemeinsame pädagogische Konzept fortgeschrieben.

Jugendeinrichtungen Linden-Nord und Limmer

Die Jugendeinrichtungen in Linden-Nord und Limmer werden jeweils eigene Schwerpunkte aus den priorisierten Bedarfen entwickeln, so dass nicht mehr jede Einrichtung alle Arbeitsbereiche abdecken wird:

Das CCC-Limmer hat den Aufgabenbereich Sport, Bewegung und Ernährung. Der Jugendtreff Elisenstraße setzt seine Schwerpunkte auf die Mädchen-/Genderarbeit, Kooperation mit Schule, Sport/Bewegung/Ernährung. Die GFA konzentriert sich ebenfalls auf die Kooperation mit Schule, auf Hausaufgabenhilfe und den Übergang zwischen Schule/Beruf. Der BKT übernimmt die Bedarfe Neue Medien, Jungenarbeit und Sport/Bewegung/Ernährung⁷.

Die priorisierten Bedarfe Aufsuchende Arbeit, Partizipation, Bildungsförderung und Integration werden gemeinsam von allen vier Einrichtungen abgedeckt. Stadtteilbegehungen/Ansprechen von Jugendlichen als Teil der aufsuchenden Arbeit werden immer zu zweit durchgeführt, zu Beginn im 14-tägigen Abstand und im weiteren Verlauf dem aktuellen Bedarf angepasst werden. Angebote im öffentlichen Raum, wie z. B. Volleyball im Park oder Fußballturniere, werden gemeinsam von den Einrichtungen organisiert und betreut. Zudem wird es zwei bis drei Events im Jahr für Jugendliche geben, die sich auf den gesamten Stadtteil erstrecken, z. B. Mister X oder Geocachen. Einmal im Monat wird ein Jugendtag in

⁷ Siehe Anhang Angebotsübersicht Jugendeinrichtungen Linden-Nord

oder vor einer konkreten Einrichtung veranstaltet (z. B. Kinoabend oder Disco). Die anderen Einrichtungen schließen und besuchen für diese Zeit die jeweilige Einrichtung.

Das CCC-Limmer und der BKT werden vorrangig den OT-Bereich (Offene Tür) abdecken. Die GFA und der Jugendtreff Elisenstraße sollen dagegen in erster Linie Angebotszentren bleiben bzw. werden. Im Jugendtreff Elisenstraße wird ein selbstverwaltetes Jugendcafé aufgebaut.

Die bestehenden Übergänge zwischen den Kinder- und Jugendeinrichtungen werden fortgeführt und ausgebaut. Die Kinder aus dem Domino können auf Grund der räumlichen Nähe und des gemeinsamen Trägers gut Anschluss an den BKT bekommen. Dies wird durch gemeinsame Aktionen, den Teentreff und eine enge Zusammenarbeit unterstützt. Während die GFA als Gesamteinrichtung (Kinder- und Jugendbereich) für einen nahtlosen Übergang sorgen kann, haben die Kinder aus dem Spielhaus durch die Nähe zur Elisenstraße eine Möglichkeit, sich weiterhin begleiten zu lassen.

7. Zukünftige Angebotsstrukturen

Die Angebotsstruktur mit Zielen und Herausforderungen nähert sich den Bedarfen mit unterschiedlichen Umsetzungsmodellen an und ist als Prozess zur bedarfsgerechten Umsetzung zu sehen.

Linden-Süd:

Jugendzentrum Posthornstr.

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
124.236 € Personal- und Sachkosten 1x 38,5 Std. 2x19,25 Std.	Mo.,Di.,Do. jeweils von 14:30-20:30 Uhr; Mi. u. Fr. 15:00-20:30 Uhr 29 Std. OT und Servicezeit, 18 Std. GA, 4 Std. AA, Ferienangebote/Ausflüge Sommerferienaktion über 4 Tage (FerienCard) Zielgruppen und Besucherstruktur Die Besucherstruktur besteht zu 80% aus Jugendlichen und jungen Volljährigen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen. Es sind sowohl Jugendliche und junge Erwachsene aus der dritten Generation interkultureller Familien mit deutschem Pass, als auch BesucherInnen aus dem osteuropäischen Raum. Die Altersspanne liegt zwischen 14 und 26 Jahren. Täglich besuchen den Offenen Bereich zwischen 20-35 Jugendliche, an festen Gruppenangeboten beteiligen sich wöchentlich 50 Teilnehmende (Musik, Radio, Hausaufgabenhilfe, Deutschkursus). Der Mädchenanteil macht 10 % gegenüber der Gesamtbesucherzahl aus. Pädagogische Schwerpunkte Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Jugendzentrum Posthornstraße sind die Vermittlung und Förderung handwerklicher Kompetenzen und Fähigkeiten durch Angebote in der Holzwerkstatt, die geschlechtsspezifische Mädchen- und Jungenarbeit mit der Förderung von Genderkompetenzen, bewegungsorientierte Angebote speziell an Jungen und Mädchen im Rahmen des „Mitternachtssports“ und „Mädchen in Bewegung“ sowie musikalische Förderung und Bildung insbesondere durch „Band-Arbeit“ und Tontechnik.

Jugendtreff Allerweg

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
56.238 € 1x 39 Std.	28 Std. OT(Mo,Di,Do,Fr 13-20 Uhr), 3 Std. Bürotag (Mittwoch 9-12 Uhr), Mittagstisch 13-16 Uhr (Mo,Di,Do,Fr) Zielgruppen und Besucherstruktur Die Besucherstruktur besteht zu 100% aus Jugendlichen mit sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen (Transferleistungen). Alle BesucherInnen haben einen Migrationshintergrund. Die Altersspanne liegt zwischen 13 bis 18+ Jahren. Gruppenangebote: BasKidBall, Mitternachtssport, Kochen Pädagogische Schwerpunkte OT-Arbeit, Neue Medien, Aufsuchende Arbeit, Sport/ Bewegung & Ernährung, Bildungsförderung & Integration, Jungenarbeit, Partizipation

Kinderzentrum Allerweg

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
57.783 € 1x39 Std. Eigenmittel: 80.237 € 1x20 Std. 1x8 Std. 1x8 Std. Küche Sachkosten	Wochentags jeweils von 12-18 Uhr (an Schultagen); in den Ferien von 10-18 Uhr 24 Std. OT und Servicezeit, 6 Std. GA in Schulwochen Ferienangebote/Ausflüge/Freizeiten an schulfreien Tagen Zielgruppen und Besucherstruktur Die Besucherstruktur besteht zu 90% aus Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen, Die Altersspanne liegt zwischen 6 und 13 Jahren. Täglich besuchen den Offenen Bereich zwischen 35-50 Kinder und Jugendliche, an festen Gruppenangeboten beteiligen sich wöchentlich ca. 25 Teilnehmende. Der Mädchenanteil macht ca. 25 % gegenüber der Gesamtbesucherzahl aus. Pädagogische Schwerpunkte Die BesucherInnen sollen in ihrer Handlungsfähigkeit und in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und zu sozialen Engagement befähigt werden. Durch Gespräche und die individuelle Betreuung der Kinder werden Eltern in ihrem Erziehungsauftrag unterstützt und beraten. Durch gemeinsam geplante Aktionen bekommen die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit ihren Lebensraum zu erweitern. Alle Angebote sind unmittelbar auf die Bedürfnisse der BesucherInnen zugeschnitten. Freizeitangebote werden gemeinsam mit ihnen entwickelt. Zu den täglichen Angeboten während des OT gehören: Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Einzelförderung, Kreativangebote.

Linden-Mitte

Spielpark Linden

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
168.141 € Personal- und Sachkosten 3x38,5 Std. (inkl. Hort)	Die Betriebs- und OT-Zeiten werden regelmäßig, in Rückkopplung mit Eltern und Kindern, den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Zurzeit gelten folgende Sommer- und Winteröffnungszeiten: 01.03-31.10 Mo-Do 11:00-18:00 Uhr, Fr 11:00-17:00 Uhr 01.11-28.02 Mo-Fr 11:00-17:00 Uhr In den Ferien ab 10:00 Uhr An Wochenenden finden regelmäßige punktuelle Angebote statt. Darüber hinaus wird der Spielpark sehr oft von sozialen und kulturellen Einrichtungen aus dem Stadtbezirk sowie von Schulen für Elternabende genutzt (sofern kein Eigenbedarf besteht). Zielgruppen und Besucherstruktur Der Spielpark wird in erster Linie von täglich bis zu 65 Mädchen und Jungen aus den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen Linden-Mitte und -Süd genutzt. Außerdem ermöglicht der Spielpark (seit 1997) eine verbindliche Betreuung von 10 Hortkindern. Der Spielpark stellt auch für Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren, so genannte „Lückekinder“ ein attraktives Angebot dar. Gleichbedeutend attraktiv für Eltern und Kinder sind die Wochenendangebote und 20 Dienstleistungsabende (Familiengrillabende 1x in der Woche in der Sommerzeit bis 20 Uhr). Pädagogische Schwerpunkte Die Beteiligung von Kindern mittels Kinderversammlungen im Sinne der Mitbestimmung und Beteiligung nach § 22e NGO sowie die Elternarbeit sind Arbeitsschwerpunkte des Spielparks. Die pädagogischen Angebote und Betreuung sind ausgerichtet auf die Interessen von Mädchen und Jungen im Grundschulalter (6 bis 10 Jahre), Mädchen und Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren (Lückekinder) und deren Eltern. Der Spielpark ermöglicht ein verbindliches Hortangebot für 10 Kinder, einschließlich Hausaufgabenbetreuung für Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 14 Jahren. Mädchen- und Jungenarbeit erfolgt sowohl heterogen im Rahmen der Computer AG (Montag für Mädchen, Donnerstag für Jungen). Sportangebote, Tierhaltung und –pflege, Gartengestaltung, regelmäßige Projekte zum Thema „Gesundheit, Ernährung und Bewegung“ finden koedukativ statt.

Lückekindertreff Bärenhöhle

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
77.250 € 1x38,5 Std. 2x10 Std Honorarkräfte	OT Wochentags 11.30-18 Uhr, Wochenendöffnung bei Bedarf, keine Schließzeiten in den Ferien Kostenloser Mittagstisch (gemeinsames Kochen und Backen); Hausaufgabenhilfe; Beratung und Hilfestellung bei Problemen; Begleitung zu Behörden, Ämtern und Schulen; Ferienfreizeiten; Sportangebote (Fußball, Krökelturniere, Boxen, Antiaggressionstraining); Bewerbungstraining; Internetzugang; Integrationsarbeit; Vermittlung zu kostenloser Rechtsberatung; Freizeitangebote am Alltag orientiert; Gewaltprävention Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahre

Linden-Nord

Jugendtreff Eisenstr.

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
56.856 € 1x35 Std. Eigenmittel: ca. 4.000 €	Schwerpunkte der Arbeit werden sein: - Aufbau eines Jugendcafés vorwiegend in der Selbstverwaltung von Jugendlichen, Öffnungszeiten des Jugendcafés in Absprache mit den Jugendlichen z.B. am Wochenende (OT). Innerhalb von 2 – 3 Jahren werden Jugendliche befähigt, eigenständig Angebote zu machen und Räume zu verwalten. Schaffung notwendiger Strukturen, Qualifizierung der Jugendlichen (JuLeiCa-Ausbildung, Soziales Kompetenztraining, Teamarbeit und Verwaltung) (GA). - Gender-Arbeit mit dem Fokus auf Mädchenarbeit. Angebot von Mädchentag(e) (OT), Mädchengruppe (GA) und Mädchenprojekte (GA) - Präsenz im Stadtteil (AA), zu Beginn 14tägig 1 x wöchentlich, bei Bedarf ausbaufähig z.B. wöchentlich - Kooperationen mit Schulen: Streitschlichterausbildung, Ferienprogramme, Sozialtraining, Mädchenprojekte (regelmäßig je 1 Projekt pro Jahr) (GA)

Spielhaus Linden-Nord

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<u>Gesamtkosten:</u> 117.581 € 53.560 € Zuwendung Stadt Hannover 64.021 € Eigen- /Drittmittel 1x39 Std., weitere pädagogische Mitarbeiter, Küchenkraft, FSJ / BFD	Die Öffnungszeiten werden regelmäßig dem Bedarf angepasst. Zurzeit ist die Einrichtung während der Schulzeit täglich von 13:30 – 18:00 Uhr geöffnet. In den Schulferien können Kinder an besonderen Ferienangeboten (Aktionen, Ausflüge, Freizeiten) teilnehmen. Hier gelten besondere Öffnungszeiten. Das Lindener Sommerferienprogramm findet in Kooperation mit der GFA und dem DOMINO statt. Zielgruppen und Besucherstruktur Die Angebote richten sich an Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren und deren Familien. Pädagogische Schwerpunkte Den Besucherinnen werden sowohl im Haus, auf dem Außengelände, als auch auf Ausflügen unterschiedliche Angebote im Freizeitbereich gemacht. Dieses sind Spiel-, Bewegungs-, Kreativ- und Lernangebote. Zeitlich begrenzte Projekte (Wen Do, Ringen, Musical etc.) ergänzen die Angebote. Ziel ist es immer, die Persönlichkeit der Kinder zu stärken. Durch das ständige Ausprobieren in einem geschützten Rahmen erweitern Kinder ihren Erfahrungsschatz und können Selbstwertgefühl aufbauen. In regelmäßigen Kinderbesprechungen werden die Kinder ermutigt, sich zu beteiligen (Regeln, Angebote, Raumplanung etc.). Tägliche Hausaufgabenhilfe unterstützt Kinder mit Hilfebedarf im schulischen Bereich. Freitags findet der Mädchentag und donnerstags in Kooperation mit der GFA und dem DOMINO der Lindener Jungentag statt. Gemeinsam mit den Jungen und Mädchen werden diese Tage geplant und ein Jungen- bzw. Mädchenplan für jeweils ein Halbjahr erstellt. Ziel ist es, sich an den Wünschen und Interessen der Kinder zu orientieren und die Identität der Mädchen und Jungen zu stärken. Täglich können die Kinder am Mittagstisch teilnehmen. Seit Herbst 2007 ist das Spielhaus des Caritasverbandes Teil des Familienzentrums Linden.

	Zusätzliche Angebote für die Kinder und Eltern werden aus Mitteln des Familienzentrums finanziert.
--	--

Lückekinderprojekt und Multikulturelle Kinder- und Jugendarbeit GFA (Gesellschaft zur Förderung Ausländischer Jugendlicher e.V.)

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
Gesamtkosten 2012 für 3x39 Std.: 184.660 € davon LHH 163.564 € davon GFA-Eigenanteil bzw. Drittmittel 21.096 € <i>Wenn nicht genügend Eigenmittel eingeworben werden können, muss im Bereich Personalstunden gekürzt werden.</i> <i>Für Anschaffungen und päd. Projekte werden zusätzliche nichtkommunale Mittel (Stiftungen etc.) eingeworben</i>	Die Betriebs- und OT-Zeiten werden regelmäßig - in Rückkopplung mit Eltern, Kindern und Schulen - den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Zurzeit gelten folgende Öffnungszeiten: Mo und Do: 11 bis 18 Uhr, Di und Fr: 13 bis 18 Uhr, Mi 13 bis 18.30 Uhr Darüber hinaus werden die Räume der GFA im Abendbereich regelmäßig von sozialen und kulturellen Vereinen aus dem Stadtbezirk wie z.B. FährmannsKinderFest e.V. für Sitzungen genutzt. Schließzeiten liegen ausschließlich in den Schulferien. Im Sommer wird in Kooperation mit Spielhaus und DOMINO ein 6-wöchiges Ferienprogramm mit Ausflügen und Aktionen in Hannover und Region angeboten. Zielgruppen und Besucherstruktur Die Zielgruppe der GFA sind Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 18+ Jahren. Sie kommen zu 90 % aus den unmittelbar angrenzenden Stadtteilen Linden-Nord und Linden-Mitte. 10 % der Jungen und Mädchen kommen aus anderen Stadtteilen, einige haben früher in Linden-Limmer gewohnt und nutzen die GFA weiterhin. Die meisten haben einen Migrationshintergrund, in den offenen freizeitpädagogischen Angeboten ist jedoch ein Ziel, alle Nationalitäten des Stadtbezirks einzubeziehen. Im Altersbereich 6 bis 13 Jahre sind Mädchen und Jungen im gleichen Maße vertreten. Im Bereich der Jugendlichen überwiegt der Anteil der Mädchen (80%), für sie ist die GFA durch den Schwerpunkt Bildung ein erlaubter Freiraum mit hoher Akzeptanz bei den Eltern. Pädagogische Schwerpunkte Bildungsförderung und Integration sind die Arbeitsschwerpunkte der GFA. Die pädagogischen Angebote Sprachförderung, Aufarbeitung von Defiziten in allgemein-bildenden und sozialen Bereichen und Hausaufgabenhilfe sind ausgerichtet auf die Verbesserung der Bildungs- und Lebenschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Dazu gehört u.a. seit 1999 eine hortähnliche verbindliche Betreuung (Hausaufgabengruppe mit kleinem Mittagstisch) für eine Gruppe von 15 Grundschulkindern und bis zu 5 Besuchskindern. Daneben gibt es offene freizeitpädagogische Maßnahmen im Rahmen eines Kreativ-Aktiv-Nachmittags und geschlechtsspezifische Gruppenangebote. Seit Sommer 2012 wird ein Lindener Jungentag in Kooperation mit dem Spielhaus und dem DOMINO durchgeführt. Ein entscheidender Aspekt der Arbeit ist die Möglichkeit, die Mädchen und Jungen längerfristig über Jahre durch verschiedene Schulformen und in verschiedenen Lebenssituationen zu begleiten und ihnen einen stabilen und verlässlichen Anlaufpunkt zu bieten. Eine wichtige Rolle spielt die Eltern- und Familienarbeit. Hierzu gehören Beratung sowie Begleitung und Unterstützung im Kontakt zur Schule, Fachbereich Jugend und Familie, Ärzten etc. Im Rahmen von regelmäßigen „Kinderkonferenzen“ werden Kinder an Entscheidungen in Bezug auf Spielangebote, Raumgestaltung und Essensplan beteiligt.

Domino

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<i>Zuwendung Stadt Hannover:</i> 57.783 € 1x38,5 Std. + Räumlichkeiten Nebenkosten Geldspenden Sachspenden Projektgelder Zuschüsse (z.B. Soli)	Öffnungszeiten: AA 2 Std., GA 8 Std., OT 15 Std. Mo.-Do. 14:30-18:00 Uhr; Fr.13:00-18:00 Uhr An den Wochenenden gibt es vereinzelt Angebote und Ausflüge (z.B. Fußball, Übernachtung, Feste). In den Ferien wird ein extra Ferienprogramm mit angepasste Öffnungszeiten und extra Ferienaktionen (z.B. Ausflüge, Freizeiten & Projekte) angeboten. Das sechswöchige Sommerferienprogramm findet in Kooperation mit der Kindereinrichtungen Spielhaus Caritas und GFA e.V. statt. Das Sommer- oder Herbstferienprogramm findet teilweise (1 Woche) in Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule statt. Abhängig von Drittmitteln gibt es jährlich eine Osterferienfreizeit. Die aufsuchende Arbeit wird in Kooperation mit den anderen Kindereinrichtungen in Linden-Nord (Spielhaus Caritas und GFA) im 14-tägigen Abstand durchgeführt und dem aktuellen Bedarf angepasst. In der Jungenarbeit ist das DOMINO an dem Kooperationsprojekt der gemeinsamen Jungengruppe Linden-Nord (mit Spielhaus Caritas und GFA e.V.) beteiligt. Zudem gibt es weitere Angebote, die in Kooperation mit dem Spielhaus Caritas und/oder GFA (und teilweise weiteren Kooperationspartnern) durchgeführt werden (z.B. Winterfest, Kinderfasching, Kinobesuche, Eislaufen). Eine weitere Kooperation gibt es mit der Albert-Schweitzer-Schule. Diese besteht neben dem gemeinsamen Ferienprogramm (Ostern/Herbst) in der wöchentlichen DOMINO-AG und der Nutzung des Außengeländes und der Räumlichkeiten (z.B. Lehrküche, Turnhalle, Werkstatt) der Schule für Gruppenangebote des DOMINO. Angebote für den Übergang vom Kinderbereich zum Jugendbereich werden mit dem BKT abgestimmt und durchgeführt. Ebenso findet der Übergang vom Vorschulbereich zum Kinderbereich im Austausch mit den benachbarten Kindertagesstätten (Kita Bethlehem und Kita Noltestraße) statt. Zudem finden Familien über den Familientreff der Gemeinde einen Zugang zum DOMINO. Gruppenangebote: Jungengruppe, Mädchengruppe, Schwimmgruppe, Geocaching, Klettergruppe, Kochangebote, Elternfrühstück und Projektgruppen (Musik Tanz, Sport, Bildung, Neue Medien). Zielgruppe und Besucherstruktur: Kinder von 6 bis 14 Jahre, gezielte Angebote für Mädchen und Jungen Pädagogische Schwerpunkte: OT-Arbeit, Bildungsförderung & Integration, Sport/Bewegung & Ernährung, Neue Medien, aufsuchende Arbeit, Mittagstisch, Jungenarbeit, Mädchenarbeit, Elternarbeit, Partizipation

Bethlehemkellertreff

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<i>Zuwendung Stadt Hannover:</i> 57.783 € 1x38,5 Std. + Räumlichkeiten Nebenkosten	Öffnungszeiten: AA 4 Std., GA 6 Std., OT 15 Std. Mo.15-20 Uhr ; Di.15-19 Uhr; Mi.15-20 Uhr; Do.17-20 Uhr; Fr.15-19 Uhr Am Wochenende gibt es keine festen Öffnungszeiten, es werden aber Angebote und Ausflüge wie Heide Park oder LanPartys angeboten. In den Ferien gibt es angepasste Öffnungszeiten und extra Ferienangebote (z.B. Ausflüge, Freizeiten & Projekte). In Kooperation mit den anderen Jugendeinrichtungen Linden-Nord/Limmer wird 1-mal im Monat ein Jugendtag (z.B. Disco), 2-3-mal im Jahr ein Großevent (z.B. Mister X) und

<i>Geldspenden Sachspenden Projektgelder Skateranlage Kletterturm Zuschüsse (z.B. Soli)</i>	regelmäßige Angebote im öffentlichen Raum (z.B. Geocachen) durchgeführt. Die aufsuchende Arbeit wird immer mit einer zweiten Jugendeinrichtung/ Kollegin im 14-tägigen Abstand durchgeführt und dem aktuellen Bedarf angepasst. Angebote für den Übergang vom Kinderbereich zum Jugendbereich werden mit dem Domino abgestimmt und durchgeführt. Zudem gibt es eine feste Öffnungszeiten für die jüngeren/ neuen Jugendlichen, den Teentreff. Gruppenangebote: Jungengruppe, Jonglagetreff, Geocaching, Mädchenband, Klettergruppe und Kochangebote Für Jugendliche ab 18+ Jahre gibt es selbstverwaltete Gruppen: Magickeller, Go-Gruppe, Skateranlage, Kegeltreff Zielgruppe und Besucherstruktur: Jugendlichen von 14 bis 18+ Jahren, gezielte Angebote für Mädchen, Pädagogische Schwerpunkte: OT-Arbeit, Neue Medien, Aufsuchende Arbeit, Sport/ Bewegung & Ernährung, Bildungsförderung & Integration, Jungenarbeit, Partizipation
---	--

Limmer

Jugendtreff CCC-Limmer

Budget	Angebots- und Öffnungszeiten, offene Tür (OT), aufsuchende Arbeit (AA), Gruppenangebote (GA)
<i>Zuwendung Stadt Hannover: 57.577 € 1x38,5 Std.</i> <i>+ Räumlichkeiten, Nebenkosten, Spenden</i>	Öffnungszeiten: AA 4 Std., GA 6 Std., OT 15 Std. Mo. von 15:00 bis 19:00 Uhr, Di. und Mi. von 15.00 bis 20.00 Uhr, Do. von 16.00 bis 20:00 Uhr, Fr 15 bis 19 Uhr Auf die Wochenenden verteilen sich Veranstaltungen und Angebote wie Gemeindefest, Ehrenamtlichen-Ehrung, Projekte wie Treffen der Musikgruppe und der JugendmitarbeiterInnen. In Koordination mit den anderen Jugendeinrichtungen in Linden-Nord wird 1-mal im Monat ein Jugendtag (z. B. Disco), 2 – 3-mal im Jahr ein Großevent (z B. Mister X) und regelmäßige Angebote im öffentlichen Raum durchgeführt. Die aufsuchende Arbeit wird mit einem Kollegen bzw. einer Kollegin einer zweiten Jugendeinrichtung im 14tägigen Abstand durchgeführt und dem aktuellen Bedarf angepasst. Gruppenangebote: Mädchengruppe, Sportangebot wie z. Zt. Core-Training in Kooperation mit dem Kulturtreff Limmer, Musikgruppe, kontrollierte Hausaufgabenhilfe und Bewerbung am PC mit Internetzugang und Teamarbeit für JugendmitarbeiterInnen. Zielgruppen und Besucherstruktur: Jugendliche von 14 bis 18+ Jahren Die meisten Jugendlichen haben einen Migrationshintergrund. Pädagogische Schwerpunkte: OT-Arbeit, Sport, Bewegung (Fitnessprogramm, Antiaggressionstraining) und Ernährung, Bildungsförderung und Integration, Mädchenarbeit, Partizipation, Aufsuchende Arbeit.

7. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

Ausgehend von den Bedarfsermittlungen und den gewonnenen Erkenntnissen hat sich die Sozialräumliche Koordinierungsrunde Linde-Limmer zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten positioniert. Diese finden in den jeweiligen Stadtteilen in unterschiedlicher Priorität ihre Anwendung.

Bildungsorientiertes Profil des Stadtteilkonzepts

Das bildungsorientierte Profil umfasst:

- ein stadtteilbezogenes Programm zur Unterstützung von Kindern im Grundschulalter, um die Schullaufbahneempfehlungen positiv zu beeinflussen,
- die Begleitung von Übergängen zu den weiterführenden Schulen. Die Kinder- und Jugendeinrichtungen haben die Möglichkeit, Mädchen und Jungen längerfristig und ganzheitlich über Jahre zu fördern und zu unterstützen ,
- der Übergang Schule-Ausbildung-Beruf wird in den Einrichtungen begleitet,
- die Zusammenarbeit mit den Grund- und weiterführenden Schulen wird ausgebaut, Kooperationsvereinbarungen getroffen,
- ein Schwerpunkt der Arbeit in den Kinder- und Jugendeinrichtung wird die Vermittlung von alltagsrelevanten Fähig- und Fertigkeiten sein.

Inhaltliche Schwerpunkte

Um der Unterschiedlichkeit der Stadtteile gerecht zu werden ist es erforderlich den priorisierten Bedarfen je nach Stadtteilen eine individuelle Umsetzung zu ermöglichen. In allen Stadtteilen werden sich alle Einrichtungen zu den beschriebenen Themenschwerpunkten:

- Aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil
- Neue Medien
- Mädchen-/Jungen-/Genderarbeit
- Sport/Bewegung/Ernährung
- Bildungsförderung und Integration
- Gleiche Regeln
- Kooperationsvereinbarungen mit Schulen
- Mittagstischangebote
- Schule/Hausaufgabenhilfe/Übergang Schule und Beruf
- Partizipation

konzeptionell und angebotsorientiert aufstellen.

Grundlage für die inhaltlichen Schwerpunkte sind die Ergebnisse der Bedarfsermittlungen, welche von der sozialräumlichen Koordinierungsrunde in mehreren Workshops verdichtet wurden. Im Folgenden sind die bestehenden und zukünftigen inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit in den Einrichtungen skizziert. Auf eine Priorisierung im Sinne einer Rangfolge wurde verzichtet, da die einzelnen Themengebiete je nach sozialräumlicher Gegebenheit und Altersgruppe einen anderen Stellenwert einnehmen.

- **Aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil**

Kinder und Jugendliche in Linden-Limmer besetzen und nutzen „ihren“ öffentlichen Raum. Dabei lässt sich eine große Identifikation mit dem jeweiligen Stadtteil feststellen. Der Sozialraum ist - gerade bei den Jungen - fast deckungsgleich mit der Lebenswelt, die teilweise nur ungern verlassen wird. Es ist zu beobachten, dass viele junge Menschen sich draußen treffen und dort für Angebote offen sind, aber nicht die Einrichtungen besuchen. Dort werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen zukünftig ansetzen. Sie suchen die Treffpunkte der Gruppen oder Cliquen auf und sind für die jungen Menschen als Ansprechpersonen sichtbar. Sie unterstützen Jugendliche bei der Umsetzung ihrer sozialräumlichen Bedürfnisse, moderieren bei Konflikten und sind mit Spiel- und Sportangeboten im Stadtteil aktiv tätig. Sie werben dabei für die Einrichtungen und sorgen durch ihre Vermittlerfunktion für mehr gegenseitiges Verständnis zwischen den Generationen und somit für ein besseres Miteinander im öffentlichen Raum. Die aufsuchende Arbeit aus den Einrichtungen heraus ist personal- und zeitintensiv, daher werden die Einrichtungen dementsprechend ausgestattet oder steuern über Kooperation und angepasste/reduzierte Öffnungszeiten.

Die aufsuchende Arbeit wird in den jeweiligen Stadtteilkonzepten verankert und die Sicherstellung einer regelmäßigen Präsenz im Stadtteil festgeschrieben.

- **Neue Medien**

Der Umgang mit den Neuen Medien ist für Kinder und Jugendliche selbstverständlich und Teil ihrer Jugendkultur. Die Entwicklung neuer Medien bringt viele Chancen, aber auch Risiken mit sich. Themen wie z. B. Datenmissbrauch, Virtuelle Welten, Computerspielsucht, gewalthaltige und pornografische Videos, Umgang mit Sozialen Netzwerken und vieles mehr fordern eine hohe Medienkompetenz in der Jugendphase.

Oft besitzen Kinder und Jugendliche eine höhere Medienkunde (Sicherheit in der Bedienung der Medien) als ihre Eltern und Bezugspersonen, so dass die Vermittlung von Medienkritik und Mediengestaltung nur in geringem Maße stattfindet. Ob Computer, Internet, Handy, TV oder Spielkonsole, die Neuen Medien nehmen einen hohen Stellenwert im Leben der Kinder und Jugendlichen ein. Kommunikationsstrukturen verändern sich, Freundschaften werden im Web 2.0 geschlossen und gepflegt. Die Kinder und Jugendlichen bewegen sich in einem teilweise anonymen Raum, in dem direkte Reaktionen auf Aktionen nicht wahrgenommen werden.

Daher wird die Kinder- und Jugendarbeit diese Thematik aufgreifen und die Medienkompetenz (Medienkritik, Medienkunde und Mediengestaltung) der Kinder und Jugendlichen fördern, wie z. B. durch PC-Führerschein, Geocaching, Lan-Partys, Computerkurse usw. Dabei ist das unterschiedliche Nutzungsverhalten der Neuen Medien von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Mädchen nutzen wesentlich mehr den Bereich „Kommunikation“ (Chatten, Telefonieren, ...) und Jungen dagegen den Bereich „Spiele“.

- **Mädchen-/Jungen-/Genderarbeit**

Die Bedarfsermittlung im Stadtbezirk Linden-Limmer zeigt, dass die Angebote in den Kindereinrichtungen zu gleichen Anteilen von Mädchen und Jungen (teilweise sogar in höherem Maße von Mädchen) genutzt werden. Im Jugendbereich sind jedoch überwiegend Jungen anzutreffen. Zwei von vier Jugendeinrichtungen wurden von den Mädchen sogar als gemiedene Orte angegeben, als Grund dafür wurde die Dominanz der Jungen genannt.

Mädchen wünschen sich Einrichtungen, in denen auch Mädchen sind. Darüber benötigen sie verstärkt Mädchenspezifische Angebote und nutzen weniger den klassischen Offene-Tür-Bereich.

Eine gendergerechte Kinder- und Jugendarbeit berücksichtigt die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen. An dieser Stelle ist eine geschlechtersensible Pädagogik notwendig. Diese erfordert eine Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle der Pädagogin und des Pädagogen ebenso wie ein geschlechts-reflektiertes pädagogisches Handeln. Darüber hinaus werden geschlechtergerechte Angebote, wie z. B. Mädchen- und Jungentage, Mädchenräume oder spezielle geschlechtshomogene Angebote vorgehalten.

Durch Fusion und Kooperation von Einrichtungen wird eine paritätische Besetzung angestrebt.

- **Sport/Bewegung/Ernährung**

Statistiken und Untersuchungen von Krankenkassen, Kinder- und Schulärzten/Ärztinnen belegen, dass die Fitness von Kindern und Jugendlichen im Stadtgebiet Hannover seit Jahren deutlich messbar zurückgeht. Schlechte Zähne, Haltungsschäden und Übergewicht sind weitere alarmierende Befunde. Ziel der Kinder- und Jugendeinrichtungen im Stadtbezirk Linden-Limmer ist es, durch ein vielfältiges Angebot dem Entstehen von chronischen Erkrankungen möglichst früh vorzubeugen und nachhaltige, kreative Ideen und Aktionen im Themenfeld Sport, Bewegung, Spiel sowie vollwertige und fantasievolle Ernährung anzubieten. Sport und Bewegung beinhaltet den Aspekt von Gruppenprozessen, da sie oftmals nicht alleine durchgeführt werden können. Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Teamfähigkeit wird dabei nicht unerheblich aktiviert und gefördert.

- **Bildungsförderung und Integration**

Die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen stehen in engem Zusammenhang mit dem Bildungsniveau der Eltern und deren ökonomischer Lebenslage. Von dieser Bildungsbenachteiligung und dem Teufelskreis zwischen Bildungsarmut und ihrer Weitergabe an die nächste Generation sind nicht nur Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund betroffen.

Laut dem Lokalen Integrationsplan der Stadt Hannover „(ist) ein gleichberechtigter und von der sozialen Herkunft unabhängiger Zugang zur Bildung eine maßgebliche Voraussetzung für geglückte Integration. Ein erfolgreicher Schulabschluss und eine fundierte Ausbildung und/oder ein Studium eröffnen gleichberechtigte Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe.“

Die Bildungskarrieren vieler Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund verlaufen unter erschwerten Bedingungen. Sie beginnen die Schule mit weniger deutschen Sprachkenntnissen, ihre Eltern gehören oft zu den bildungsfernen Familien. Und selbst bei gleichen Leistungen haben sie nicht unbedingt die gleichen Chancen.

Die Kinder- und Jugendeinrichtungen sind für diese Kinder und Jugendlichen Orte informeller Bildung, die oft erst Voraussetzungen und die Bereitschaft für das schulische Lernen schaffen. Hier können schulformübergreifende Begleitung, Hilfe und direkte Unterstützung in Form von individueller Beratung, Nach- und Hausaufgabenhilfe stattfinden.

- **gleiche Regeln in den Einrichtungen**

Gemeinsame Eckpunkte für die Regeln im Umgang miteinander und die Umsetzung möglicher Konsequenzen in den Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtbezirks ermöglichen Orientierung, bieten Strukturen und setzen klare Grenzen. Kinder und Jugendliche können also davon ausgehen, dass überall dieselben Regelgrundsätze für einen fairen Umgang miteinander gelten, egal welcher Altersgruppe sie angehören oder welche Einrichtung und Veranstaltung sie besuchen. Die sozialräumliche Koordinierungsrunde wird

für den gesamten Stadtbezirk ein gültiges Regelwerk entwickeln. Für die konkrete Umsetzung findet jede Einrichtung angemessene Absprachen bzw. Konsequenzen. Die Einrichtungen selbst haben einen eigenen Handlungsspielraum.

- **Kooperationsvereinbarungen mit Schulen**

Eine Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit ist unabdingbar, soll die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in möglichst vielen Facetten erfasst werden. Beides sind Lernorte, die Schule ein pflichtiger, die Kinder- und Jugendarbeit ein freiwilliger. Trotz unterschiedlicher Strukturen, Methoden und Ziele stehen im Zentrum beider die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils. Kooperation auf Augenhöhe soll auch in Zukunft wichtige Synergieeffekte schaffen.

- **Mittagstischangebote**

Bis zur Integration der Mittagstische in das Angebot der Ganztagsgrundschule ist es vorderstes Ziel, den unter Armut und Ausgrenzung leidenden Kindern und Jugendlichen aus Linden eine regelmäßige, finanzierbare Mahlzeit zukommen zu lassen. Ein ausgewogener Speiseplan mit viel vitaminreicher Kost sorgt für eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung, die gerade in der Kindheit und Jugend ausschlaggebend für die körperliche Entwicklung ist. Eine Grundversorgung mit Essen hat zudem positive Auswirkung auf das Lernverhalten und die Leistungsfähigkeit von Schüler/innen.

- **Schule/Hausaufgabenhilfe/Übergang Schule/Beruf**

Da viele Elternhäuser ihre Kinder bereits im Grundschulalter nicht mehr in schulischen Belangen unterstützen können, sind übendes Lernen und Hausaufgabenhilfe wichtige Arbeitsfelder.

Kinder und Jugendliche sind abhängig von außerfamiliären Bildungsorten wie den Kinder- und Jugendeinrichtungen, um eine Chance in unserem Schul- und Ausbildungssystem zu haben. Hier finden sie vertraute Beziehungspersonen und einen freiwilligen und informellen Zugang zu verschiedensten Bildungsinhalten

8. Herausforderungen - Ziele - Prioritäten

Tabellarische Übersicht zum priorisierten Bedarf

Linden-Süd

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
1	Bildungsförderung und Integration	Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Kulturen, Herkunft, Religionen sollen über die Angebote erreicht werden und der Kontakt untereinander soll gefördert werden. Bildungsförderung soll Chancengleichheit, Teilhabe an und Mitgestaltung der Gesellschaft für die Jugendlichen des Sozialraumes ermöglichen.	Einüben von einfachsten Umgangsformen und Regeln, Übungsfeld für deutsche Sprache. Förderung von SchülerInnen der 8. bis 10. Klasse, Sprachförderung und Aufarbeitung von Defiziten in schulischen und allgemeinbildenden Bereichen nach Bedarf einzeln oder in Kleingruppen Beratung in allgemeinen Lebenslagen und Orientierungshilfen im deutschen Schulsystem auch unter Einbeziehung der Eltern als offenes Angebot.	fortlaufend	Eigen-,Projekt- und Drittmittel
2	Schule/Hausaufgaben- hilfe/Übergang Schule/Beruf	s.o.	Als festes tägliches Angebot für Kinder und nach Anmeldung mit Jugendlichen		
3	aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil	Erreichen von Jugendlichen, die nicht zu den BesucherInnen der Einrichtungen gehören. Bedarfe und Bedürfnisse der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen durch Angebote und Präsenz im Stadtteil wahrnehmen.	Kontaktaufnahme, Netzwerkarbeit, Angebote im Stadtteil	fortlaufend	
4	Mittagstischangebote	Kindern aus sozial schwachen oder überlasteten Familien die Möglichkeit geben, nach der Schule eine warme Mahlzeit	Täglich pädagogische Mittagstische in den Einrichtungen	fortlaufend	Ganz und teilweise drittmittel-finanziert

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		zu bekommen. Gesunde Ernährung.			
5	Sport/Bewegung/ Ernährung	Das Ernährungsbewußtsein von Kindern und Jugendlichen sensibilisieren (Ernährungsampel) und den Spaß an Sport und Bewegung fördern	Kochgruppen, Schwimmen, TT, Fußball, Basketball, Fitness		Finanzierung im Einzelfall durch Projektmittel.
6	Kooperations-vereinbarungen mit Schulen		Projektangebote 1. – 10. Klasse		Finanzierung im Einzelfall durch Projektmittel.
7	Neue Medien	Verantwortungsvoller Umgang mit Handy, Smartphone, Computer und Co. im Zusammenhang mit Internet und sozialen Netzwerken	PC-Kurse, Internet und seine Möglichkeiten		Durchführung mit externen Partnern
	Mädchen/Jungen/ Genderarbeit	Alle Angebote in den Einrichtungen sind nach Genderaspekten ausgerichtet und überprüft	Mädchentag, muslimische Mädchen, Jungentag	fortlaufend	

Linden-Mitte

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil	Mädchen und Jungen auf Straßen und Plätzen im Stadtteil erreichen	Im Aufbau; ab Januar 2013 in Kooperation mit dem Stadtteil Linden- Süd geplant	Ab 2013, dann fortlaufend	
	Neue Medien	Internetführerschein für die Altersgruppe 8 bis 12 Jahre	2x wöchentlich, ab 15:00 Uhr, Angebot für 16 Mädchen und Jungen	Mai 2012- Februar 2013	40,00 € für Arbeitsmaterialien
	Mädchen/Jungen/ Genderarbeit	Angebote für Mädchen Angebote für Jungen Regelmäßige Angebote für Mädchen und Jungen	Regelmäßige Angebote (1-2x monatlich) in Kooperation mit AK Mädchen, Spielarks und dem Mädchenarbeitskreis Hannover Regelmäßige Angebote für Jungen in Kooperation mit (Lücke)Kindereinrichtungen aus dem Einzugsgebiet / in Planung Alltagsarbeit	Mädchenaktio- nen seit 1994 fortlaufend Jungen: befindet sich im Aufbau täglich	Über Eigenbeteiligung und päd. Etat Siehe Mädchen Finanzierung erfolgt über den päd. Etat
	Sport/Bewegung/ Ernährung	Das Ernährungsbewußtsein von Mädchen und Jungen sensibilisieren (Ernährungsampel) und den Spaß an Sport und Bewegung fördern	Ein „gesunder Kochtag“ pro Woche Unterschiedliche Bewegungsspiele (täglich von 17:30 – 18:00 Uhr) Bewegungsangebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Sportvereinen – einige Beispiele aus der Alltagsarbeit	täglich	Päd. Etat des Spielarks und über Kostenbeteiligung der TeilnehmerInnen
	Bildungsförderung und Integration	Bildungschancen von Kindern fördern Kontakte zu Eltern aufbauen und intensivieren	Interkulturelle Angebote werden in die Alltagsarbeit integriert (Lernspiele, Aktionen in Kooperation mit der Stadtbibliothek und Kulturtreff, interkulturelle Feste ...) Regelmäßige Eltern-Kinder-Abende (alle 6 Wochen)	Regelmäßig (mindestens einmal monatlich und am Wochenende)	Über Kostenbeteiligung und päd. Etat
	Kooperations- vereinbarungen mit Schulen	Regelmäßigen Kontakt zur GS Am Lindener Markt halten (Treffen 4x im Jahr mit Schulleitung)	Gemeinsame Aktivitäten in Kooperation mit Schule und anderen Horteinrichtungen in Linden-Mitte Der Spielark wird von der GS für Veranstaltungen und Projektwochen genutzt	Seit 1997 fortlaufend	

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	Mittagstischangebote	Esskultur pflegen und Tischmanieren vermitteln	Täglich, im Rahmen des Hortkonzeptes und einmal wöchentlich als Angebot für alle BesucherInnen des Spielparks (siehe oben)	Seit 1997 fortlaufend	Über Elternbeiträge, Eigenbeteiligung und päd. Etat
	Schule/Hausaufgabhilfe/Übergang Schule/Beruf	Lern- und Sprachdefizite von Mädchen und Jungen individuell abbauen Übergang Schule/Beruf: nein, aufgrund der Altersstruktur im Spielpark	Von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 13:30 – 15:00 Uhr	Seit 1997 fortlaufend	über Stadt- und Landesmittel

Linden-Nord Kindereinrichtungen

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	Partizipation	Demokratiebewusstsein, Handlungskompetenzen erweitern, Selbstwirksamkeit	- regelmäßige Kinderbesprechungen /-konferenzen (Regeln, Wünsche, Probleme, Raumplanung, Raumgestaltung, Anschaffungen, Aktionen, Essenswünsche etc.) - Kinder äußern ihre Wünsche und Interessen bei Angeboten – werden nach Möglichkeit umgesetzt - Gruppen- und Einzelbefragungen	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	Neue Medien	Medienkompetenzen vermitteln und stärken. Sensibilisierung für den Umgang mit Internetforen, der Veröffentlichung eigener Daten und für Grenzüberschreitung (z. B. Mobbing). Prävention übermäßigen Medienkonsums. Bewusstsein schaffen für altersgemäße	- Ständiger Bestandteil der Arbeit: kontrollierter PC- und Internetzugang nicht nur im Bereich Hausaufgaben und Förderung - Regelmäßige Thematisierung des Umgangs mit Sozialen Online-Netzwerken und Online-Games und des allgemeinen Medienkonsums (Fernsehen, Handy, Konsolen, Computerspiele, etc.) - Begleitung bei der Anwendung von Medien- und Lernsoftware - Kurse und Projekte zu Betriebssystemen und	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		Computerspiele.	Textverarbeitungsprogrammen • Geocaching • Foto- und Musikarbeiten		
	Mädchen/Jungen/ Genderarbeit	Stärkung der Persönlichkeit, Identitätsbildung, Raum schaffen für geschlechtsspezifische Themen und Angebote, Rollenverhalten reflektieren, Förderung von Eigen- und Fremdwahrnehmung.	• Regelmäßige Mädchen- und Jungenangebote • Lindener Jungentag in Kooperation aller Einrichtungen • Projekte für Mädchen und Jungen (Wen Do, Indischer Tanz, Ringen)	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	Sport/Bewegung/ Ernährung	Aufklärung zum Thema Gesundheit und Ernährung, Vermittlung eines Gesundheitsbewusstseins und der Wertschätzung gesunder Nahrung, Entgegenwirken von Übergewicht, sowie Krankheiten und körperlichen Defiziten, die aus Übergewicht und Bewegungsmangel resultieren, Aggressionsabbau, Sport als Ausgleich zum bewegungsarmen, schulischen Alltag.	• Sport und Bewegung sind alltägliche Praxis durch betreute Bewegungsräume und Gruppenangeboten • Regelmäßige Schwimmangebote mit Schwimmtraining • Bewegungsspiele auf Außengelände und öffentlichen Freiflächen • Regelmäßige Turniere • Besondere Ressourcen: Kletterturm, Kegelbahn und Skateranlage an der Bethlehemkirche • Sport-Bewegungsprojekte: Ringen, Tanzen • Gesunde Ernährung, Lebensmittelkunde und Tischmanieren (Umgang mit Besteck) sind regelmäßig Thema beim täglichen Mittagstisch und bei pädagogischen Koch- und Backaktionen in Gruppenangeboten und Projekten zur Ernährungslehre	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	Bildungsförderung und Integration	Förderung des Miteinanders der verschiedenen Kulturen.	• Integration ist gelebter Alltag in der Einrichtung (Gruppen- und	fortlaufend	Kostendeckung aus

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		Förderung von Akzeptanz und Toleranz. Erschließung persönlicher Ressourcen. Handlungskompetenzen erweitern. Kulturelles Wissen und Zusammenhänge vermitteln. Entgegenwirken von Bildungs- und sozialer Benachteiligung. Kennen lernen und Nutzen von Stadtteil-Netzwerken. Selbstwertgefühl stärken.	Einzelgespräche, thematische Spiele, gemeinsame Aktionen) • Informelle Bildung und erlebbare Bildung (Gespräche, Ausflüge, Stadtteil- und Stadterkundung, Projektarbeit und Aktionen) • Lesegruppe, naturwissenschaftliche Experimente, Strategie- und Denkspiele • Sprachförderung und Aufarbeitung von Defiziten in schulischen und allgemeinbildenden Bereichen nach Bedarf einzeln oder in Kleingruppen • Neue Medien (Medien- und Lernsoftware, Geocaching) • Beratung in allgemeinen Lebenslagen und Orientierungshilfen im deutschen Schulsystem auch unter Einbeziehung der Eltern als offenes Angebot, Einzelfallhilfe • Förderung der sozialen/integrativen Kompetenzen durch Gruppenspiele und -aktionen/-projekte • Gruppen- und Einzelgespräche (Vorurteilsarbeit), Konfliktregelung		pädagogischem Budget und Drittmitteln
	Kooperationsvereinbarungen mit Schulen	Methoden zur gezielten Förderung entwickeln, Unterstützungsmöglichkeiten und –systeme herstellen und nutzen, kurze Handlungswege im Falle von Auffälligkeiten bei Kindern.	• Regelmäßige Kontakte zu Lehrkräften und Schulen, Elterngespräche mit Lehrkräften und Schulen in der GFA • Im Bedarfsfall (Fallbesprechung, „kleine Helferrunde“, Austausch mit Lehrkräften) • DOMINO-AG der ASS-Grundschule (wöchentlich 1 Stunde) und Projekt-/Ferienarbeit	fortlaufend	Kein Budget erforderlich
	Mittagstischangebote	Kindern aus sozial schwachen oder	• Täglich pädagogische Mittagstische in den Einrichtungen	fortlaufend	Ganz und teilweise drittmittel-finanziert

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
		überlasteten Familien die Möglichkeit geben, nach der Schule eine warme Mahlzeit zu bekommen. Gesunde Ernährung.			
	Schule/Hausaufgabhilfe/Übergang Schule/Beruf	Entgegenwirken von Bildungs- und sozialer Benachteiligung.	• Tägliche Hausaufgabenhilfe in den Einrichtungen • In der GFA hortähnliche Hausaufgabenhilfe für feste Gruppe plus Besuchskinder mit intensiver Elternarbeit und zusätzlich teilloffene Unterstützung von Klasse 5 – 13	Fortlaufend während der Schulzeit	Kostendeckung aus pädagogischem Budget und Drittmitteln
	aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil	Kinder auf Angebote im Stadtteil aufmerksam machen.	• Regelmäßige Aktionen und Angebote auf öffentlichen Spiel- und Bolzplätzen mit gezielter Einbindung anderer Kinder, • Stadtteil- und Stadtspaziergänge und gemeinsame Bewertung, Erschließung neuer Orte • Aktionen und Angebote auf öffentlichen Freiflächen; Turniere, Feste (teilweise in Kooperation mit DOMINO und GFA)	Fortlaufend	Kostendeckung aus pädagogischem Budget

Linden-Nord/Limmer Jugendeinrichtungen

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	aufsuchende Arbeit und Präsenz im Stadtteil Schwerpunkt: alle	Erreichen von Jugendlichen, die nicht zu den BesucherInnen der Einrichtungen gehören. Bedarfe und Bedürfnisse der Jugendlichen außerhalb der Einrichtungen durch Angebote und Präsenz im Stadtteil wahrnehmen.	Stadtteilbegehung, Jugendtag, Angebote im öffentlichen Raum (Sport/ Spiele / Events), Aufsuchende Arbeit (Kontakt zu Jugendlichen im Stadtteil Linden-Nord / Limmer)	14tägige Stadtteilpräsenz	Finanzierung aus der Zuwendung
	Neue Medien Schwerpunkt: BKT	Förderung von Medienkompetenz, Erlernen eines verantwortungsvollen und kritischen Umgangs mit den neuen Medien (Handy, Internet, Soziale Netzwerke), Schaffung von Zugängen für sozial und finanziell benachteiligte Jugendliche.	Kontrollierte Hausaufgaben u. Bewerbungen am PC mit Internetzugang, Kinoabende, PC-Raum, Geocaching, Computerkurs, Lan-Party, Homepage, Public Viewing, Musik- und Discoräum, JZ-eSports, Fotoshooting. Alltäglicher Bestandteil in fast allen Arbeitsbereichen: kontrollierter PC- und Internetzugang im Bereich Hausaufgaben und Förderung, Thematisierung des Umgangs mit Online-Community-foren wie SchülerVZ, Facebook etc. und Regeln im Umgang mit Fotohandys u.ä	Ganzjährig bzw. Projektwochen	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung über Drittmittel.
	Mädchen/Jungen/ Genderarbeit Schwerpunkt: ViA Linden	Schaffung von Zugängen für ältere Mädchen in der Offenen Arbeit. Mädchengerechte Gestaltung von Jugendeinrichtungen. Schaffung von gendergerechten Beteiligungsmodellen für Mädchen und Jungen.	Sportgruppe für Mädchen ab 14 Jahren in Kooperation mit dem Kulturtreff Limmer, Mädchengruppe für muslimische Mädchen, Mädchentag offen für alle Mädchen im „Jugendcafé, selbstverwaltete Gruppen, Mädchenraum, Mädchenaktionen, Jungenangebot	Ganzjährig bzw. Projektwochen	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung über Drittmittel.
	Sport/Bewegung/ Ernährung Schwerpunkt: JT CCC-Limmer,	Unterstützung von Jugendlichen bei der Einführung aktueller Trendsportarten in den Sozialraum. Förderung von selbstorganisierten Sport-	Fitness und Boxen mit Anleitung und Ernährungsberatung, Fitnessraum, Workshop Angebote für Mädchen: Wen-Do & Orientalischer Tanz, Workshop Angebote für Mädchen und Jungen: Boxen, Kletterturm, Skateranlage, Kegelbahn, Jonglage, Turniere, Kochaktionen. Das Thema „gesunde Ernährung“ ist häufiger Bestandteil der Beratungsarbeit oder bei Gruppenangeboten mit Jugendlichen.	Ganzjährig bzw. Projektwochen	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte,

PrioNr.	Herausforderung Priorität	Angestrebtes Ziel	Maßnahme - Angebot	Zeitraum	Budget
	ViA Linden, BKT	und Bewegungsgruppen.			Finanzierung über Drittmittel.
	Bildungsförderung und Integration Schwerpunkt: Alle (Grundsatz der Alltagsarbeit)	Jugendliche unterschiedlicher Kulturen, Herkunft, Religionen sollen über die Angebote erreicht werden und der Kontakt untereinander soll gefördert werden. Bildungsförderung soll Chancengleichheit, Teilhabe an und Mitgestaltung der Gesellschaft für die Jugendlichen des Sozialraumes ermöglichen.	Einüben von einfachsten Umgangsformen und Regeln, Übungsfeld für deutsche Sprache, Eingliederung in Gemeinde, Vermittlung von Jugendmitarbeiterschulungen u. a., soziale Gruppenarbeit, Integration verschiedener Kulturen und Gruppierungen, u. U. Bildungsbegleitung, ehrenamtliche Rechtsberatung 1 x im Monat, s. Angebot Fitness, Boxen, Ernährung und OT Lernlotsenprojekt“ – Förderung von SchülerInnen der 8. bis 10. Klasse, Teentreff, (Gesellschafts-)Spielgruppe, Kooperation mit der Kirchengemeinde, Ferienprogramm, Freizeiten - Sprachförderung und Aufarbeitung von Defiziten in schulischen und allgemeinbildenden Bereichen nach Bedarf einzeln oder in Kleingruppen - Beratung in allgemeinen Lebenslagen und Orientierungshilfen im deutschen Schulsystem auch unter Einbeziehung der Eltern als offenes Angebot, Einzelfallhilfe	Ganzjährig bzw. Projektwoche	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung über Drittmittel.
	Kooperationsvereinbarungen mit Schulen Schwerpunkt: ViA Linden, GFA	Die Lebenswelt der Jugendlichen soll in möglichst vielen Facetten erfasst werden. Eine Kooperation auf Augenhöhe zwischen Schule und Jugendarbeit soll wichtige Synergieeffekte schaffen.	„Lernfrühling und Leseherbst“ – erlebnispädagogisches Ferienprogramm in den Oster- und Herbstferien in Kooperation mit der IGS Linden, Streitschlichterausbildung / Sozialtraining in Kooperation mit Schulen in Linden und Umgebung. Regelmäßige Kontakte zu einzelnen Lehrkräften, Beteiligung an gemeinsamer Hilfeplanung	Ganzjährig bzw. Projektwoche	Soweit Schwerpunkt der Arbeit, Finanzierung aus der Zuwendung. Darüberhinaus gehende Projekte, Finanzierung über Drittmittel.
	Mittagstischangebote		kein Bedarf im Moment		
	Schule/Hausaufgabenhilfe/Übergang Schule/Beruf Schwerpunkt: GFA		Hausaufgabenhilfe von Kl. 5 bis Kl.13 an zwei Nachmittagen in der Woche		

Stellungnahme der AG nach § 78 Kinder- und Jugendarbeit zum Stadtteilkonzept Linden-Limmer

Die AG Kinder- und Jugendarbeit regt an, das vorgelegte Konzept der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde mit folgenden Empfehlungen und Hinweisen zu beschließen:

- Der sich aus der Darstellung unter Punkt 7 (Zukünftige Angebotsstrukturen) ergebende Sachverhalt, dass fast alle Einrichtungen in der bisherigen Form zu erhalten sind, sollte mit in die unter Punkt 8 aufgeführte Priorisierung aufgenommen werden.
- Neben dem Querschnittsthema Gender sollten zukünftig auch andere inhaltliche Themenkomplexe wie Inklusion, Kinderschutz, Ökologie/Nachhaltigkeit, Friedenspädagogik, Diversität etc. in der thematischen Ausrichtung des Stadtteilkonzeptes besser erkennbar werden.
- Die AG Kinder- und Jugendarbeit empfiehlt, die Angebotsstrukturen für die Zielgruppe der 6 – 10Jährigen in Linden-Nord, Limmer und Linden-Süd bezüglich der Auswirkungen durch den Ausbau der Ganztagschule (Albert-Schweitzer-Schule, Egstorffschule) neu zu bewerten. Diese Neubewertung soll im Jahresbericht 2013 erfolgen.
- Es ist für die Arbeit der Sozialräumlichen Koordinierungsrunde anerkennend hervorzuheben, dass im Rahmen der Konzeptentwicklung eine erhebliche Bedarfslücke für Linden-Süd herausgearbeitet wurde. In Bezug auf die Angebotsstruktur für den Stadtteil Linden-Süd wird empfohlen, eine Konkretisierung der notwendigen Maßnahmen vorzunehmen (siehe Punkt 7) und diese im Jahresbericht 2013 entsprechend darzustellen.
- Während eine mögliche sinnvolle Arbeitsteilung im Stadtteil Linden-Süd angestrebt wird, befindet sich hierzu für den Stadtteil Linden-Nord keinerlei Aussage, obwohl hier die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit ähnlich nah beieinander verortet sind. Eine Aussage zur Arbeitsteilung bzw. zu ggf. unterschiedlichen Teilnehmenden an den Angeboten soll ebenso im Jahresbericht 2013 erfolgen.
- Aus Sicht der AG Kinder- und Jugendarbeit ergibt sich aus der Bedarfsermittlung im Stadtteil Limmer ein Mangel von Angeboten für Kinder bzw. Lückekinder. Zu Angeboten für diese Zielgruppe im Stadtteil Limmer sollen deshalb ebenfalls in der Jahresberichterstattung 2013 konkretere Aussagen getroffen werden.
- Unter dem Punkt Netzwerke (2.3) müssen die entsprechenden Dienste der städtischen Straßensozialarbeit ergänzt werden.
- Die vorhandene Netzwerk-Struktur im Sozialraum ist vor dem Hintergrund der Neuorganisation zu aktualisieren, um mögliche Doppelstrukturen zu vermeiden.

Interfraktioneller Antrag

(Antrag Nr. 15-0186/2013)

Eingereicht am 28.01.2013 um 18:30 Uhr.

Zuwendungen aus den Eigenen Mitteln des Stadtbezirksrates Linden-Limmer

Antrag

die nachstehenden Zuwendungen zu beschließen:

- Empfänger: Zinnober e.V.
- Zuwendungsbetrag: 4.000,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „Kindermuseum auf dem Weg“
(Anlage 1)

- Empfänger: Grundschule Am Lindener Markt
- Zuwendungsbetrag: 1.918,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „rückenstark – Schüler/innen und Lehrer/innen den Rücken stärken“ an der GS Am Lindener Markt
(Anlage 2)

- Empfänger: Kinderladen Wittekids / c/o Verein für Kinderkultur e.V.
- Zuwendungsbetrag: 2.000,00 €
- Verwendungszweck: Badsanierung im integrativen Kinderladen
(Anlage 3)

- Empfänger: soul side linden
- Zuwendungsbetrag: 1.400,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „soul art 2013“
(Anlage 4)

- Empfänger: Integrierte Gesamtschule Linden
- Zuwendungsbetrag: 2.000,00 €
- Verwendungszweck: Projekt „Träum mal schön“
(Anlage 5)

- Initiative Bezirksrat
- Zuwendungsbetrag: max. 260,00 €
- Verwendungszweck: zwei Legendschilder für die Franz-Nause-Straße
(Anlage 6)

Hannover / 29.01.2013

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage 1 zur Drs.-Nr. 15-0186/2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

**Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013;
hier: Antrag Nr. 2012-45-STBR 10**

Der Bezirksrat möge beschließen:

Der Stadtbezirksrat bewilligt aus seinen Haushaltsmitteln die nachfolgende Zuwendung:

Empfänger: Zinnober e.V.

Zuwendungsbetrag: 4.000,00 €

Verwendungszweck: Projekt „Kindermuseum auf dem Weg“

Begründung:

Der Zuwendungsempfänger hat mit Schreiben vom 05.11.2012 einen Antrag an den Stadtbezirksrat gerichtet. Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage 2 zur Drs.-Nr. 15-0186/2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

**Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013;
hier: Antrag Nr. 2012-47-STBR 10**

Der Bezirksrat möge beschließen:

Der Stadtbezirksrat bewilligt aus seinen Haushaltsmitteln die nachfolgende Zuwendung:

Empfänger: Grundschule Am Lindener Markt

Zuwendungsbetrag: 1.918,00 €

Verwendungszweck: Projekt „rückenstark – Schüler/innen und Lehrer/innen den Rücken stärken“ an der GS Am Lindener Markt

Begründung:

Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage 3 zur Drs.-Nr. 15-0186/2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

**Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013;
hier: Antrag Nr. 2013-01-STBR 10**

Der Bezirksrat möge beschließen:

Der Stadtbezirksrat bewilligt aus seinen Haushaltsmitteln die nachfolgende Zuwendung:

Empfänger: Kinderladen Wittekids / c/o Verein für Kinderkultur e.V.

Zuwendungsbetrag: 2.000,00 €

Verwendungszweck: Badsanierung im integrativen Kinderladen

Begründung:

Der Zuwendungsempfänger hat mit Schreiben vom 18.11.2012 einen Antrag an den Stadtbezirksrat gerichtet. Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage 4 zur Drs.-Nr. 15-0186/2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

**Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013;
hier: Antrag Nr. 2013-03-STBR 10**

Der Bezirksrat möge beschließen:

Der Stadtbezirksrat bewilligt aus seinen Haushaltsmitteln die nachfolgende Zuwendung:

Empfänger: soul side linden

Zuwendungsbetrag: 1.400,00 €

Verwendungszweck: Projekt „soul art 2013“

Begründung:

Der Zuwendungsempfänger hat mit Schreiben vom 14.12.2012 einen Antrag an den Stadtbezirksrat gerichtet. Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage 5 zur Drs.-Nr. 15-0186/2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

**Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013;
hier: Antrag Nr. 2013-04-STBR 10**

Der Bezirksrat möge beschließen:

Der Stadtbezirksrat bewilligt aus seinen Haushaltsmitteln die nachfolgende Zuwendung:

Empfänger: Integrierte Gesamtschule Linden (IGS)

Zuwendungsbetrag: 2.000,00 €

Verwendungszweck: Projekt „Träum mal schön“

Begründung:

Der Zuwendungsempfänger hat einen Antrag an den Stadtbezirksrat gerichtet. Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage 6 zur Drs.-Nr. 15-0186/2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013; Legendenschilder für die Franz-Nause-Straße

Der Bezirksrat möge beschließen,

aus seinen Eigenen Mitteln bis zu einer Höhe von max. 260,00 € zwei Legendenschilder für die Franz-Nause-Straße zu finanzieren.

Begründung:

Der Bezirksrat bewilligt aus seinen Eigenen Mitteln die Finanzierung von zwei Legendenschildern. Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Interfraktioneller Antrag

Stadtbezirksrat Linden-Limmer

Anlage zur Drs.-Nr. 15- /2013

An den
Bezirksbürgermeister
des Stadtbezirkes
Linden-Limmer
Herrn Rainer-Jörg Grube
über Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste
Bereich Ratsangelegenheiten, Stadtbezirke,
Wahlen und Statistik
Rathaus, Trammplatz 2

Hannover, 28.01.2013

Interfraktioneller Antrag gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover in die nächste Sitzung des Stadtbezirksrates am 30.01.2013

**Eigene Mittel des Stadtbezirksrates Linden-Limmer 2013;
hier: Antrag Nr. 2013-02-STBR 10**

Der Bezirksrat möge beschließen:

Der Stadtbezirksrat bewilligt aus seinen Haushaltsmitteln die nachfolgende Zuwendung:

Empfänger: Can Arkadas e.V.

Zuwendungsbetrag: €

Verwendungszweck: Projekt „Integration und Prävention durch Sport als Vehikel“

Begründung:

Der Zuwendungsempfänger hat mit Schreiben vom 02.12.2012 einen Antrag an den Stadtbezirksrat gerichtet. Die Mittel stehen dem Stadtbezirksrat im Haushalt 2013 zur freien Verfügung.

.....
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

.....
SPD

.....
DIE LINKE.

.....
CDU

.....
BSG

.....
Piraten

Herrn Bezirksbürgermeister
Reiner Jörg Grube
im Stadtbezirksrat Linden-Limmer

über das Amt für zentrale Dienste
für Rats- und Bezirksratsangelegenheiten
Tramplatz 2
30159 Hannover

Fraktionsvorsitzender
Dirk Machentanz

Chalottenstraße 52/54
30449 Hannover

☎ 0176 - 470 305 61

dirk.machentanz@gmx.net

Hannover, 27. November 2012

Antrag

gem. § 10 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover
in die Sitzung des Stadtbezirksrates Linden-Limmer:

Drucks.-Nr. 15-2705/2012

30-km/h-Zone in der Badenstedter Straße

Der Bezirksrat spricht sich für die Einführung einer 30-km/h-Zone in der Badenstedter Straße zwischen „Schwarze Flage“ und „Am Ihlpohl“ aus.

Begründung:

Aufgrund der Kopfstein-Bepflasterung in der Badenstedter Straße zwischen „Schwarze Flage“ und „Am Ihlpohl“ in Höhe Badenstedter Str. 59/60 ergibt sich durch den vorbeifahrenden Kfz-Verkehr bei 50 km/h und mehr eine erhöhte Lärmbelastung für die Anwohner.

Dies betrifft in diesem Fall insbesondere den Kindergarten mit 10 Kindern im Alter von 2- 6 Jahren der „Elterinitiative naturnaher Lebensraum“ (die Gruppe „Grashüpfer“) sowie deren BetreuerInnen und auf dem selben Grundstück in einem Wohnhaus drei Erwachsene mit vier Kindern. Aufgrund des Konzeptes naturnaher Lebensraum halten sich die Kinder mit den Erwachsenen meist ganztags außerhalb des Gebäudes im Gelände auf und sind daher stark von dem Geräuschpegel durch die vorbeifahrenden Autos betroffen.

Seit mindestens 15 Jahren wurden immer wieder von Seiten dieser Anwohner Anträge gestellt, die Kopfstein-Bepflasterung entweder mit Teer zu überziehen oder ganz herauszureißen und eine neue Teerdecke einzubringen. In den vergangenen 15 Jahren wurde stattdessen die Pflasterung stellenweise immer wieder ausgebessert, anstatt eine grundsätzliche Erneuerung vorzunehmen, um die starke Lärmbelästigung zu beseitigen bzw. zu mindern.

Mindestens bis zu diesem Zeitpunkt, zu dem die Erneuerung des Belages durch das Tiefbauamt als notwendig angesehen wird, halten wir eine Absenkung der Geschwindigkeit für Kfz auf 30 km/h für eine sinnvolle und notwendige Maßnahme, um einmal die enorme Geräuschbelästigung für die betroffenen Anwohner zu senken und zum anderen die Verkehrssicherheit für die Kinder zu erhöhen.

Inga Schmalz
Stadtbezirksratsfrau

Für die Richtigkeit: Michael Kuhlendahl

CDU-Fraktion (Antrag Nr. 15-0067/2013)
--

Eingereicht am 14.01.2013 um 11:59 Uhr.

Umbau - Ausbau der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule

Antrag

Der Bezirksrat möge beschließen:

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover wird gebeten, nach Verkauf des Gebäudes der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule mit dem neuen Eigentümer Gespräche aufzunehmen, die mit dem Ziel geführt werden sollen, dass der neue Eigentümer sich verpflichtet, zusammen mit der LHH, Teile des Gebäudes in ein Stadtteilzentrum umzubauen.

Begründung

Das Gebäude der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule steht vor dem Verkauf. Es soll zu Wohnzwecken umgebaut werden. Auch Büroräume sollen in diesem Gebäude entstehen. Da im Stadtbezirk der Wunsch nach einem Stadtteilzentrum immer stärker wird, könnten Teile dieser ehemaligen Schule so umgebaut werden, dass dort auch ein Stadtteilzentrum entsteht. Die Stadt soll sich für einen solchen Umbau engagieren. Als Trägerin des Stadtteilzentrums wäre die LHH auch als langjähriger Mieter für einen Investor attraktiv.

Hannover / 14.01.2013



CDU BEZIRKSRATSFRAKTION
Linden - Limmer

CDU – Fraktion im Stadtbezirksrat Linden-Limmer

09.01.2013

Herrn
Bezirksbürgermeister
Rainer-Jörg Grube
Über den Fachbereich
Zentrale Dienste
Abt. f. Rats-und
Stadtbezirksratsangelegenheiten
18.62.10
30159 Hannover

CDU Fraktion
im Stadtbezirk Linden-Limmer
Gabriele Steingrube
Stellv. Fraktionsvorsitzende
Godehardstr. 10
30449 Hannover
eMail: gabriel.steingrube@htp-tel.de
www.cdu-linden-limmer.de

Drucks.-Nr. 15-0067/2013

Antrag gem. § 10 der GO des Rates der LH Hannover in die nächste Sitzung
des Bezirksrates Linden-Limmer

zum Umbau-Ausbau der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule

Der Bezirksrat möge beschließen:

Die Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover wird gebeten,

nach Verkauf des Gebäudes der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule mit dem neuen Eigentümer Gespräche aufzunehmen, die mit dem Ziel geführt werden sollen, dass der neue Eigentümer sich verpflichtet, zusammen mit der LHH, Teile des Gebäudes in ein Stadtteilzentrum umzubauen.

Begründung:

Das Gebäude der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule steht vor dem Verkauf. Es soll zu Wohnzwecken umgebaut werden. Auch Büroräume sollen in diesem Gebäude entstehen. Da im Stadtbezirk der Wunsch nach einem Stadtteilzentrum immer stärker wird, könnten Teile dieser ehemaligen Schule so umgebaut werden, dass dort auch ein Stadtteilzentrum entsteht. Die Stadt soll sich für einen solchen Umbau engagieren. Als Trägerin des Stadtteilzentrums wäre die LHH auch als langjähriger Mieter für einen Investor attraktiv.

Gabriele Steingrube
Stellv. Fraktionsvorsitzende

CDU-Fraktion (Antrag Nr. 15-0094/2013)
--

Eingereicht am 16.01.2013 um 13:20 Uhr.

Resoulution für gewaltfreien Protest

Antrag

Der Bezirksrat möge beschließen:

Die Einwohnerinnen und Einwohner und Alle, die sich am politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess im Stadtbezirk Linden-Limmer beteiligen, werden aufgefordert, zur Durchsetzung Ihrer Ziele und Verbreitung von Meinungen die demokratisch rechtsstaatlichen Grundsätze zu achten und jeglichen Protest gewaltfrei und ohne das Begehen von Straftaten auszutragen.

Die Politikerinnen und Politiker sowie alle gesellschaftlichen Gruppen, Vereine und Verbände werden aufgefordert, sich klar in diesem Sinne zu positionieren.

Begründung

Die Ereignisse der jüngsten Zeit im Rahmen der Diskussionen im Stadtbezirk bspw. zu den Themen Gentrifizierung oder auch der D-Linie haben gezeigt, daß Einzelne oder Gruppen bereit sind, zur Durchsetzung Ihrer Ziele oder zur Werbung für Ihre Standpunkte Gewalt einzusetzen und Straftaten zu begehen. Der Bezirksrat Linden-Limmer muß hier ein klares Zeichen gegen Gewalt und für ein demokratischen Miteinander im Meinungsbildungsprozess setzen. Die Deutsche Geschichte hat mahnend gezeigt, daß Gewalt und Rechtsbeugung zur Durchsetzung von politischen Zielen niemals wieder Mittel sein dürfen.

Hannover / 16.01.2013



CDU BEZIRKSRATSFRAKTION
Linden - Limmer

CDU – Fraktion im Stadtbezirksrat Linden-Limmer

09.01.2013

Herrn
Bezirksbürgermeister
Rainer-Jörg Grube
Über den Fachbereich
Zentrale Dienste
Abt. f. Rats- und
Stadtbezirksratsangelegenheiten
18.62.10
30159 Hannover

CDU Fraktion
im Stadtbezirk Linden-Limmer
Christian Eggers
Fraktionsvorsitzender
Hufelandstr. 9
30453 Hannover

Drucks.-Nr. 15-0094/2013

Antrag gem. § 10 der GO des Rates der LH Hannover in die nächste Sitzung
des Bezirksrates Linden-Limmer

Resolution für gewaltfreien Protest

Der Bezirksrat möge beschließen:

Die Einwohnerinnen und Einwohner und Alle, die sich am politischen und gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess im Stadtbezirk Linden-Limmer beteiligen, werden aufgefordert, zur Durchsetzung Ihrer Ziele und Verbreitung von Meinungen die demokratisch rechtsstaatlichen Grundsätze zu achten und jeglichen Protest gewaltfrei und ohne das Begehen von Straftaten auszutragen.

Die Politikerinnen und Politiker sowie alle gesellschaftlichen Gruppen, Vereine und Verbände werden aufgefordert, sich klar in diesem Sinne zu positionieren.

Begründung:

Die Ereignisse der jüngsten Zeit im Rahmen der Diskussionen im Stadtbezirk bspw. zu den Themen Gentrifizierung oder auch der D-Linie haben gezeigt, daß Einzelne oder Gruppen bereit sind, zur Durchsetzung Ihrer Ziele oder zur Werbung für Ihre Standpunkte Gewalt einzusetzen und Straftaten zu begehen. Der Bezirksrat Linden-Limmer muß hier ein klares Zeichen gegen Gewalt und für ein demokratischen Miteinander im Meinungsbildungsprozess setzen. Die Deutsche Geschichte hat mahnend gezeigt, daß Gewalt und Rechtsbeugung zur Durchsetzung von politischen Zielen niemals wieder Mittel sein dürfen.

Christian Eggers
Fraktionsvorsitzender

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (Antrag Nr. 15-0090/2013)
--

Eingereicht am 16.01.2013 um 10:21 Uhr.

Aufstellung Poller im Bereich Comeniusstraße / Bethlehemplatz

Antrag

Der Bezirksrat beschließt:

An der Einmündung der Comeniusstraße in den Bethlehemplatz werden weitere Poller aufgestellt, die ein Parken im Halteverbotsbereich unmöglich machen.

Begründung

Mit dem Umzug der Albert-Schweitzer-Schule von der Fröbelstraße nach Limmer wurde auch der neue Schulweg für Kinder sicherer gestaltet. In diesem Zusammenhang wurden am Bethlehemplatz Parkplätze zugunsten einer verbesserten Querung mit Pollern abgesperrt. Leider wird an der Einmündung zur Comeniusstraße trotz der Abpollerung regelmäßig geparkt. Der breite, abgesenkte Fußweg, ermöglicht derzeit ein Parken hinter den bestehenden Absperrrmaßnahmen (halb auf der Straße, halb auf dem Fußweg).

Hannover / 16.01.2013



Bündnis 90/Die Grünen
im Stadtbezirksrat Linden-Limmer
Stellv. Fraktions-

Steffen Mallast
Rodenstraße 2
30451 Hannover

vors.

An den
Stadtbezirksrat Linden/Limmer
- über den Bezirksbürgermeister und
über den Fachbereich Zentrale Dienste
Bereich Rats- und Bezirksratsangelegenheiten OE 18.62.10-
Tramplatz 2, Rathaus 30159 Hannover

Drucks.-Nr. 15-0090/2013 mit 1 Anlage

15. Januar 2013

Antrag zur nächsten Sitzung des Bezirksrates am 30.01.2013

Der Bezirksrat beschließt:

An der Einmündung der Comeniusstraße in den Betlehemplatz werden weitere Poller aufgestellt, die ein Parken im Halteverbotsbereich unmöglich machen.

Begründung:

Mit dem Umzug der Albert-Schweitzer-Schule von der Fröbelstraße nach Limmer wurde auch der neue Schulweg für Kinder sicherer gestaltet. In diesem Zusammenhang wurden am Bethlehemplatz Parkplätze zugunsten einer verbesserten Querung mit Pollern abgesperrt. Leider wird an der Einmündung zur Comeniusstraße trotz der Abpollerung regelmäßig geparkt. Der breite, abgesenkte Fußweg, ermöglicht derzeit ein Parken hinter den bestehenden Abspermaßnahmen (halb auf der Straße, halb auf dem Fußweg).

(Steffen Mallast)



Fraktion Bündnis 90/Die Grünen (Antrag Nr. 15-0092/2013)
--

Eingereicht am 16.01.2013 um 10:25 Uhr.

Winterdienst im Bereich des Weges an der Bethlehemkirche

Antrag

Der Bezirksrat beschließt:

Die Landeshauptstadt Hannover wird aufgefordert, ihrer Verkehrssicherungspflicht nachzukommen und den Weg zwischen der Bethlehemkirche und der Kita-Bethlehem im Winter von Schnee und Eis zu befreien.

Begründung

Bis vor wenigen Jahren hing an dem betroffenen Weg noch ein Schild, welches auf den fehlenden Winterdienst hinwies. Auch wenn es dieses mittlerweile nicht mehr gibt, verzichtet die Stadt, mit Verweis auf die Möglichkeit auch um die Kirche herum gehen zu können, auf die Räumung von Schnee und Eis. Mit dem Umzug der Albert-Schweitzer-Schule ist der, vormals wenig frequentierte, Weg für einen Teil der Schüler_innen zum Schulweg geworden. Die Einführung eines Winterdienstes ist daher dringend geboten.

Hannover / 16.01.2013



Bündnis 90/Die Grünen
im Stadtbezirksrat Linden-Limmer
Stellv. Fraktions-

Steffen Mallast
Rodenstraße 2
30451 Hannover

vors.

An den
Stadtbezirksrat Linden/Limmer
- über den Bezirksbürgermeister und
über den Fachbereich Zentrale Dienste
Bereich Rats- und Bezirkratsangelegenheiten OE 18.62.10-
Tramplatz 2, Rathaus 30159 Hannover

Drucks.-Nr. 15-0092/2013 mit 1 Anlage

15. Januar 2013

Antrag zur nächsten Sitzung des Bezirkrates am 30.01.2013

Der Bezirksrat beschließt:

Die Landeshauptstadt Hannover wird aufgefordert, ihrer Verkehrssicherungspflicht nachzukommen und den Weg zwischen der Bethlehemkirche und der Kita-Bethlehem im Winter von Schnee und Eis zu befreien.

Begründung:

Bis vor wenigen Jahren hing an dem betroffenen Weg noch ein Schild, welches auf den fehlenden Winterdienst hinwies. Auch wenn es dieses mittlerweile nicht mehr gibt, verzichtet die Stadt, mit Verweis auf die Möglichkeit auch um die Kirche herum gehen zu können, auf die Räumung von Schnee und Eis. Mit dem Umzug der Albert-Schweitzer-Schule ist der, vormals wenig frequentierte, Weg für einen Teil der Schüler_innen zum Schulweg geworden. Die Einführung eines Winterdienstes ist daher dringend geboten.

(Steffen Mallast)



CDU-Fraktion (Anfrage Nr. 15-0068/2013)

Eingereicht am 14.01.2013 um 12:02 Uhr.

Sanierung Kita Hohe Straße

Im Mai dieses Jahres soll die neue Kita Posthornstraße bezugsfertig sein. Aufgrund einer Anfrage vom 22.2.2012 wurde dem Bezirksrat mitgeteilt, dass es entsprechende Planungen für eine Sanierung der Kita Hohe Straße gibt. Die Finanzierung ist in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Gibt es schon konkrete Planungen, wann die Sanierung erfolgen soll?
2. Wie wird das Gebäude nach Auszug der jetzigen Nutzer vor Beginn der Sanierung gesichert?
3. Wann ist mit einem Beginn der Baumaßnahmen zu rechnen?

Hannover / 14.01.2013



CDU – Fraktion im Stadtbezirksrat Linden-Limmer

15.01.2013

Herrn
Bezirksbürgermeister
Rainer-Jörg Grube
Über den Fachbereich
Zentrale Dienste
Abt. f. Rats-und
Stadtbezirksratsangelegenheiten
18.62.10

30159 Hannover

CDU Fraktion
im Stadtbezirk Linden-Limmer
Gabriele Steingrube
Stellv. Fraktionsvorsitzende
Godehardstr. 10
30449 Hannover
eMail: gabriel.steingrube@htp-tel.de
www.cdu-linden-limmer.de

Drucks.-Nr. 15-0068/2013

Anfrage gem. § 14 der GO des Rates der LH Hannover in die nächste Sitzung
des Bezirksrates Linden-Limmer

Sanierung Kita Hohe-Straße

Im Mai dieses Jahres soll die neue Kita Posthornstraße bezugsfertig sein. Aufgrund einer Anfrage vom 22.2.2012 wurde dem Bezirksrat mitgeteilt, dass es entsprechende Planungen für eine Sanierung der Kita Hohe Straße gibt. Die Finanzierung ist in der mittelfristigen Finanzplanung vorgesehen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Gibt es schon konkrete Planungen, wann die Sanierung erfolgen soll?
2. Wie wird das Gebäude nach Auszug der jetzigen Nutzer vor Beginn der Sanierung gesichert?
3. Wann ist mit einem Beginn der Baumaßnahmen zu rechnen?

Gabriele Steingrube
Stellv. Fraktionsvorsitzende

CDU-Fraktion (Anfrage Nr. 15-0069/2013)

Eingereicht am 14.01.2013 um 12:05 Uhr.

Bedarf an Krippen- und Kitaplätzen im Stadtteil

Nach Linden-Limmer ziehen immer mehr junge Familien mit Kleinkindern, so dass die Nachfrage nach Krippen- und Kitaplätzen in den kommenden Jahren steigen wird. Auch die Neuansiedlung von Unternehmen auf dem ehemaligen Hanomag-Gelände wird dazu beitragen, dass sich erfreulicherweise weitere Familien mit Kleinkindern in unserem Stadtteil niederlassen, aber auch MitarbeiterInnen Interesse an einem Kindergartenplatz bekunden. Auch dieses führt auch zu einer stärkeren Nachfrage nach Krippen- und Kitaplätzen zu einer stärkeren Nachfrage beitragen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Wieviele Krippenplätze wird es im Stadtteil bis zum Stichtag des Rechtsanspruches auf einen Krippenplatz geben und wie hoch ist der angemeldete Bedarf? Bitte eine Darstellung aufgeteilt nach den Stadtteilen: Limmer, Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd.
2. Wieviele Kita-Plätze gibt es im Stadtteil und wieviele fehlen noch? Bitte eine Darstellung aufgeteilt nach den Stadtteilen: Limmer, Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd.
3. Plant die Verwaltung weitere Kindertagesstätteneinrichtungen im Stadtteil zu bauen oder liegen Interessenbekundungen von privaten Investoren zum Bau von Kindertagesstätteneinrichtungen vor.

Hannover / 14.01.2013



CDU – Fraktion im Stadtbezirksrat Linden-Limmer

15.01.2013

Herrn
Bezirksbürgermeister
Rainer-Jörg Grube
Über den Fachbereich
Zentrale Dienste
Abt. f. Rats-und
Stadtbezirksratsangelegenheiten
18.02.10
30159 Hannover

CDU Fraktion
im Stadtbezirk Linden-Limmer
Gabriele Steingrube
Stellv. Fraktionsvorsitzende
Godehardstr. 10
30449 Hannover
eMail: gabriel.steingrube@htp-tel.de
www.cdu-linden-limmer.de

Drucks.-Nr. 15-0069/2013

Anfrage gem. § 14 der GO des Rates der LH Hannover in die nächste Sitzung
des Bezirksrates Linden-Limmer

Bedarf an Krippen- und Kita-Plätzen im Stadtteil

Nach Linden-Limmer ziehen immer mehr junge Familien mit Kleinkindern, so dass die Nachfrage nach Krippen- und Kitaplätzen in den kommenden Jahren steigen wird. Auch die Neuansiedlung von Unternehmen auf dem ehemaligen Hanomag-Gelände wird dazu beitragen, dass sich erfreulicherweise weitere Familien mit Kleinkindern in unserem Stadtteil niederlassen, aber auch MitarbeiterInnen Interesse an einem Kindergartenplatz bekunden. Auch dieses führt auch zu einer stärkeren Nachfrage nach Krippen- und Kitaplätzen zu einer stärkeren Nachfrage beitragen.

Wir fragen die Verwaltung:

1. Wieviele Krippenplätze wird es im Stadtteil bis zum Stichtag des Rechtsanspruches auf einen Krippenplatz geben und wie hoch ist der angemeldete Bedarf? Bitte eine Darstellung aufgeteilt nach den Stadtteilen: Limmer, Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd.
2. Wieviele Kita-Plätze gibt es im Stadtteil und wieviele fehlen noch? Bitte eine Darstellung aufgeteilt nach den Stadtteilen: Limmer, Linden-Nord, Linden-Mitte, Linden-Süd.
3. Plant die Verwaltung weitere Kindertagesstätteneinrichtungen im Stadtteil zu bauen oder liegen Interessenbekundungen von privaten Investoren zum Bau von Kindertagesstätteneinrichtungen vor.

Gabriele Steingrube
Stellv. Fraktionsvorsitzende